

**Aufbruch?**

**Aufbruch!**



ST. CLEMENS  
Hilstrup Amelsbüren

**KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE  
ST. CLEMENS HILSTRUP AMELSBÜREN  
PFARRBRIEF PFINGSTEN 2023**



**ST. CLEMENS**  
*Hiltrup Amelsbüren*

HERAUSGEBER:

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE SANKT CLEMENS

48165 MS-Hiltrup • Patronatsstraße 2

Telefon: 02501 9103011

Fax: 02501 9103017

E-Mail: [stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de)

im Internet: [www.sankt-clemens-hiltrup.de](http://www.sankt-clemens-hiltrup.de)

- Martina Ahmann ..... ☎ 5762
- Mechtild Evers ..... ☎ 262502
- Hans Oslowski ..... ☎ 58494
- Christiane Schnepfer ..... ☎ 9103011
- Lisa Wieskötter ..... ☎ 7984

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Aus Platzgründen kann nicht jeder Beitrag in voller Länge abgedruckt werden. Wir bitten um Verständnis.

DRUCK

Druckerei Joh. Burlage

Meesenstiege 151 • 48165 Münster

INHALT

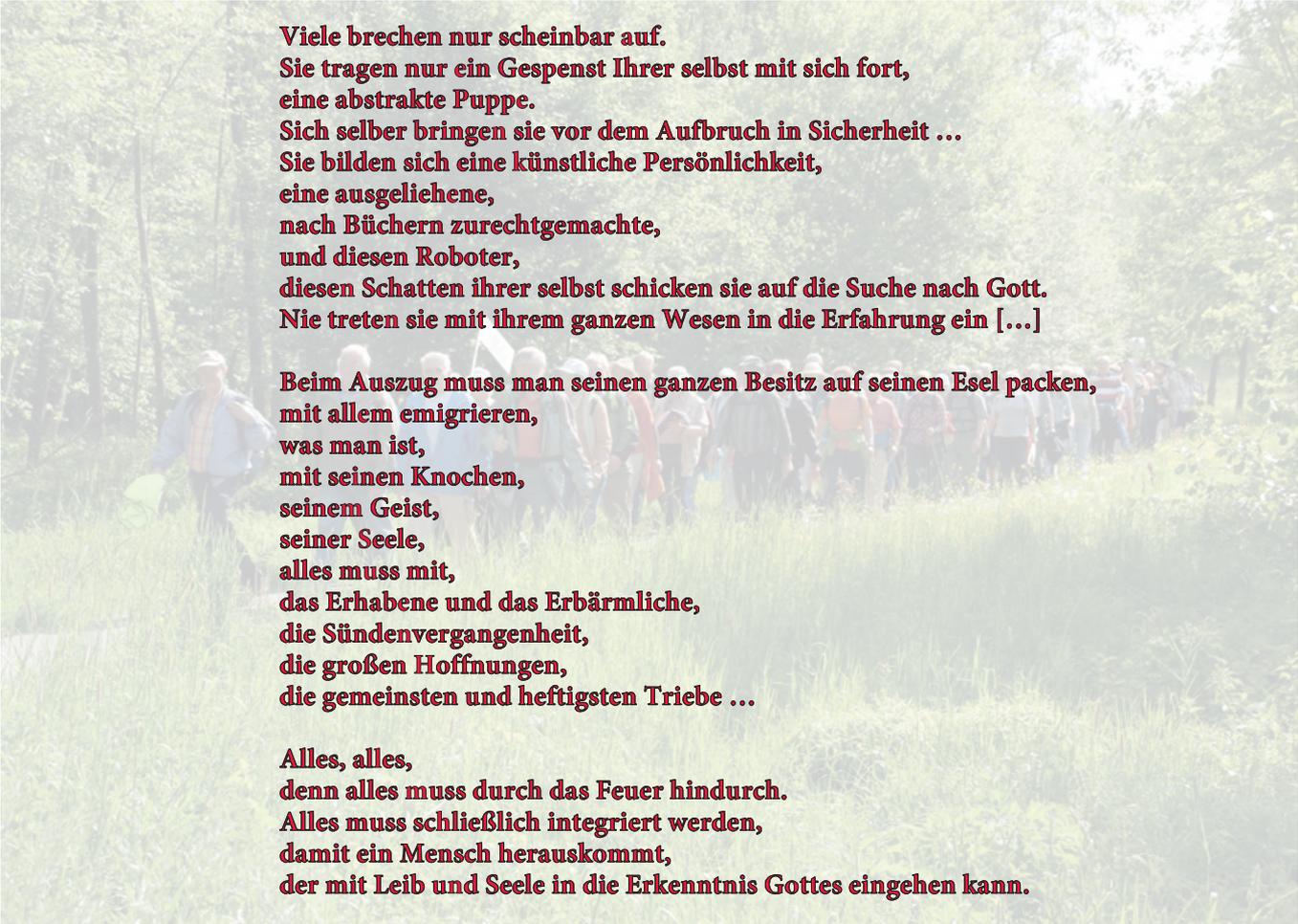
|   |                        |
|---|------------------------|
| Vorwort .....   | 3                      |
| Pastorale Räume – Mangelverwaltung oder Aufbruch? .....       | 5                      |
| Fronleichnam in Hiltrup .....                                 | 6                      |
| Notfall-Informationen – Neu auf unserer Homepage .....        | 6                      |
| Gratulation – Pastor Theodor Brockhoff ist 90 Jahre alt ..... | 7                      |
| Veränderungen im Sozialbüro .....                             | 7                      |
| Das neue Gesicht im Sozialbüro .....                          | 8                      |
| Abschied von Diakon Daniel Werner .....                       | 9                      |
| Aufbruch .....  | 10, 11, 15, 19, 28, 36 |
| Ökumenischer Weltgebetstag .....                              | 10                     |
| Firmung 2023 .....  | 12                     |
| Alternative Gottesdienste .....                               | 12                     |
| Aktuelles vom Flüchtlingsnetzwerk .....                       | 13                     |
| Alt werden in Hiltrup .....                                   | 13                     |
| 25 Jahre Offener Kindertreff in St. Marien .....              | 15                     |
| Gelebte Ökumene .....   | 16                     |
| Aufbruch für die Ökumene .....                                | 17                     |
| Neu entdeckt – Briefe von B. Poether .....                    | 18                     |
| Lagebericht aus Salem/Indien .....                            | 21                     |
| Reisebericht aus Ghana .....                                  | 23                     |
| Gedanken zum Jubiläum .....                                   | 24                     |
| Mut zur Hoffnung – Spendenaufruf der Caritas .....            | 26                     |
| Aus der KAB .....   | 29                     |
| Die Bücherei in St. Sebastian .....                           | 30                     |
| Stadtteilbücherei St. Clemens: Aufbruchstimmung .....         | 31                     |
| Veranstaltungshinweis Gesprächsreihe .....                    | 32                     |
| Sakrale Kunst in Alt-St. Clemens .....                        | 32                     |
| In Memoriam: Huub Oosterhuis .....                            | 35                     |
| Kinderseite .....   | 37                     |
| Gottesdienste zu Pfingsten .....                              | 38                     |
| Pfarrkontakte .....   | 39                     |

## **Tach zusammen!**

„Aufbruch“ ist die Überschrift über diesem Pfingstpfarrbrief. Und nur wenige werden nicht spontan eine Verbindung zwischen der Überschrift und dem Fest herstellen können. Gottes Geist wird zur Schubkraft zum Aufbruch zum Kirche sein. Aufbruch meint sowohl jede Einzelne und jeden Einzelnen als auch die Gruppe und die Institution. Für mich ist das Gegenteil von Aufbruch die Resignation. An der Frage

„Aufbrechen oder resignieren?“ entscheiden sich ganze Existenzen.

Ich erlaube mir, statt selbst Gedanken zu formulieren, den 1998 verstorbenen Jesuiten Yves Raguin zu Wort kommen zu lassen. Er hat in seinem berühmten Text „Viele brechen nur scheinbar auf“ in meinen Augen das Entscheidende gesagt. Die Frage ist, wer den Mut hat, sich selbst in diesen Gedanken zu spiegeln.



**Viele brechen nur scheinbar auf.  
Sie tragen nur ein Gespenst Ihrer selbst mit sich fort,  
eine abstrakte Puppe.  
Sich selber bringen sie vor dem Aufbruch in Sicherheit ...  
Sie bilden sich eine künstliche Persönlichkeit,  
eine ausgeliehene,  
nach Büchern zurechtgemachte,  
und diesen Roboter,  
diesen Schatten ihrer selbst schicken sie auf die Suche nach Gott.  
Nie treten sie mit ihrem ganzen Wesen in die Erfahrung ein [...]**

**Beim Auszug muss man seinen ganzen Besitz auf seinen Esel packen,  
mit allem emigrieren,  
was man ist,  
mit seinen Knochen,  
seinem Geist,  
seiner Seele,  
alles muss mit,  
das Erhabene und das Erbärmliche,  
die Sündenvergangenheit,  
die großen Hoffnungen,  
die gemeinsten und heftigsten Triebe ...**

**Alles, alles,  
denn alles muss durch das Feuer hindurch.  
Alles muss schließlich integriert werden,  
damit ein Mensch herauskommt,  
der mit Leib und Seele in die Erkenntnis Gottes eingehen kann.**

**Gott will ein leibhaftiges Wesen vor sich sehen,  
das weinen kann,  
schreien unter den Wirkungen seiner läuternden Gnade,  
er will ein Wesen, das um den Wert menschlicher Liebe weiß  
und die Anziehung des anderen Geschlechts kennt.  
Er will ein Wesen, das den heftigsten Wunsch verspürt,  
ihm zu widerstehen, warum nicht? ...**

**Gott will ein menschliches Wesen vor sich sehen,  
sonst hätte seine Gnade nichts zu verwandeln;  
das wirkliche Wesen wäre entwischt.**

**Hier aber pflegt das Unglück zu geschehen:  
zu viele unter denen, die sich Gott geben,  
haben seinem Wirken nur eine ausgeliehene Persönlichkeit ausgesetzt ...  
Kein Wunder, wenn sie eines Tages entdecken,  
dass sie für etwas anderes gemacht sind.**

*Quelle: Yves Raguin, Wege der Kontemplation in der Begegnung mit China,  
Einsiedeln: Johannes-Verlag, 2. A. 1976, 31f.*

Unsere Zeit und Kirche haben so viele wichtige Aufbrüche bitter nötig.  
Die Chance dazu besteht jederzeit.

Und Pfingsten sagt:

„Gott ist auf der Seite derer, die den Aufbruch mit ihm wagen.“

*Frohe Pfingsten!*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Julia Kott' followed by a long horizontal flourish.

# Pastorale Räume – Mangelverwaltung oder Aufbruch?

Zum 1. Januar 2024 wird sich unsere Pfarrei St. Clemens Hilstrup Amelsbüren als Teil eines sog. „Pastoralen Raumes“ wiederfinden. Gemeint ist eine verbindliche Kooperation mehrerer fusionierter Kirchengemeinden auf pastoraler und verwaltungstechnischer Ebene unter Beibehaltung der in ihr bestehenden Pfarreien. In unserem Fall wird es sich um die Pfarreien St. Petronilla, St. Mauritz und St. Nikolaus handeln, die mit uns zusammen den gesamten östlichen Halbkreis rund um den Münsteraner Stadtkern bilden.

Wie genau eine solche verbindliche Kooperation aussehen soll, in welchen Bereichen sie stattfinden wird, wie sie organisiert und geleitet werden wird, alles das steht noch nicht fest und wird in den kommenden Jahren Stück für Stück von uns vor Ort erarbeitet werden müssen. Zurzeit wird in mehreren Arbeitsgruppen auf Bistumsebene der Grundrahmen hierfür diskutiert. Das Bistum wird in seinen bisherigen Veröffentlichungen jedoch nicht müde, zu betonen, dass die Veränderungen, die auf uns zukommen, substantiell gravierend sein werden.

Der Pastorale Raum muss ja Aufgaben und Funktionen bekommen, wenn er denn eine Rolle spielen und einen – hoffentlich – positiven Effekt haben soll. Diese Aufgaben und Funktionen können nur aus den Pfarreien heraus in den Pastoralen Raum hinein delegiert werden. Unsere vier Pfarreien werden sich also in der nächsten Zeit auf allen Ebenen intensiv kennenlernen und dialogfähig werden müssen, um dann zu einer konsensfähigen Zusammenarbeit zu kommen. Schließlich wird es sich immer um pastorale und kirchenvorstandliche Hoheiten handeln, die aus den Pfarreien in den pastoralen Raum übergehen. Auch wenn die Pfarreien als Rechtsgrößen in ihrer Existenz nicht angetastet werden, so werden sie doch dahin kommen müssen, in vielen Fragen ihre souveräne

Eigenständigkeit zugunsten des Pastoralen Raumes aufzugeben. (Für mein Empfinden wird die Ebene der jetzigen Pfarreien, auch wenn so intensiv betont wird, dass es keine Fusionen geben soll, mittelfristig auf der Strecke bleiben.)

Das Bistum betont, dass durch die Errichtung der Pastoralen Räume eine Verwaltungsebene eingespart werden soll, nämlich die des Dekanats. Für uns in der Stadt Münster ist diese Verschlinkung jedoch irrelevant, da es schon längere Zeit nur noch das Stadtdekanat gibt, das mit den Kreisdekanaten gleichzusetzen ist. Dafür bekommen wir auf der Ebene der Pastoralen Räume effektiv eine weitere Entscheidungsebene hinzu, da in Zukunft eben nicht mehr „nur“ auszuhandeln ist, was an den Kirchorten und was auf Pfarreebene stattfindet.

Was die Leitung des Pastoralen Raumes an betrifft, so sieht das Bistum perspektivisch ein Leitungsteam an der Spitze, bestehend aus Priestern und Laien, aus Haupt- und Ehrenamtlichen. Da vorgesehen ist, den Pastoralen Räumen die Rechtsgröße einer Körperschaft öffentlichen Rechtes zu geben – Pfarreien haben denselben Status –, wird es neben dem Leitungsteam wohl auch noch ein Leitungsgremium geben müssen, das aus Mitgliedern aller in ihm bestehenden Pfarreien zustande kommen muss. Seelsorgerinnen und Seelsorger werden in Zukunft auf der Ebene des Pastoralen Raumes eingesetzt und nicht mehr nur auf der Ebene der Pfarrei.

Triebfedern dieser Umstrukturierung sind der zunehmende Mangel an Gläubigen, an hauptamtlichem seelsorglichem Personal und an Geld. Die größte Herausforderung wird es sein, trotz des größeren Raumes lebendige Kirche und Gemeinschaft vor Ort erlebbar zu machen. Es geht also



um nicht mehr oder weniger, als aus Mangelverwaltung einen veritablen Aufbruch zu gestalten. Es gibt so viele Gründe, um die guten Gaben des Heiligen Geistes zu beten. Verzagtheit ist das letzte, was wir gebrauchen können, um diese Herausforderung anzugehen.

Es gibt aber auch so viele Gründe, dass es höchste Zeit wird, uns nun auch wirklich weiteren entscheidenden Fragen zuzuwenden: Welche seelsorglichen Schwerpunkte setzen wir in Zukunft? Was initiieren wir neu und was lassen wir sein? Was können Haupt- und Ehrenamtliche in der aktuellen Situation sinnvoll leisten? Wo verpulvern wir wertvolle Ressourcen und wo liegen sie brach? Wen haben wir pastoral überhaupt nicht oder zu wenig im Blick? Welche Strukturen und Einrichtungen behalten wir hierfür und welche geben wir ab oder beenden das Engagement? Wie stärken wir die Gemeinden vor Ort?

Und vor allem: wie nehmen wir Sie alle gut mit auf diesen Weg der Veränderungen? Wir brauchen jede und jeden, die/der mitdenkt, mittut und mit lebt.

Und ein herzliches Willkommen den drei anderen Pfarreien in dieser neuen Art der Gemeinschaft mit uns. Auf gute Zusammenarbeit!

Mike Netzler, Pfarrer

## Fronleichnam in Hilstrup

Herzliche Einladung zur gemeinsamen Prozession

Die Überlegungen im Pfarreirat, wie zukünftig die Fronleichnamprozessionen ablaufen könnten, haben dazu geführt, dass nun von den Ortsausschüssen St. Marien und St. Clemens gemeinsam ein Festgottesdienst und die anschließende Fronleichnamprozession angeboten werden. Ein Ort, der mittig zwischen Marien und Clemens liegt, wurde gefunden. Der Landwirtschaftsverlag (LV) stellt an Fronleichnam sein Betriebsgelände an der Hülsebrockstrasse (Haupteingang) für die Feier des Gottesdienstes zur Verfügung. Hier sagen wir Dankeschön für das freundliche und unkomplizierte Entgegenkommen!

Der Festgottesdienst beginnt um 10 Uhr; im Anschluss daran führt die Prozession über den Betriebsparkplatz des LV, durch die Eisenbahnunterführung, über den Dortmund-Ems-Kanal und weiter durch den Waldpark, über den Kuckuckshain, die Ringstraße und den Loddenweg zur St. Marien-Kirche (siehe Wegeskizze). Hier wird der Schlusssegen erteilt.



Nach dem Schlusssegen sind alle eingeladen, noch ein wenig um St. Marien zu verweilen. Für Getränke ist gesorgt.

Reinhard Mangels

## Notfall-Informationen – neu auf unserer Homepage



Unsere Homepage wird laufend ergänzt. Neu sind z. B. detaillierte Gebäudeinformationen, Formulare zur Patientenverfügung mit Vorsorgevollmacht zum Herunterladen und diese Notfall-Informationen:

1. für Krankensalbung, Sterbe- und Notfälle steht das Pfarrbüro St. Clemens u. a. telefonisch bereit unter **02501 9103010**.

Außerhalb der Bürozeiten ist ein Anrufbeantworter geschaltet. Dieser sagt die Rufnummer des zuständigen Seelsorgers an.

2. das Sorgenportal des Bistums finden Sie unter [das-sorgenportal.de](http://das-sorgenportal.de). Diese Webseite beschreibt detailliert
  - a) das „Haus der Seelsorge“
  - b) die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL)
  - c) die TelefonSeelsorge,  
Telefonnummern **0800-1110111**, **0800-1110222**  
oder **116-123**. Die Anrufe sind kostenfrei.
3. die Beratungsangebote  
[www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) („Nummer gegen Kummer“) rund um Schulprobleme sind ebenfalls anonym und kostenlos. Diese Angebote richten sich getrennt an Schüler und Eltern.

Diese Informationen sind über den roten Notfallknopf oben auf unserer Homepage einfach erreichbar.

Karl Huesmann

## Gratulation



Pastor Theodor Brockhoff

Zum Geburtstag herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Im Januar wurde unser langjähriger Pastor Theodor Brockhoff 90 Jahre alt. Er ist, ob-  
schon er nicht mehr in Amelsbüren wohnt, aus unserem Gemeindeteil nicht wegzudenken. Er

war wegweisend, impulsgebend und gesprächsbereit. Wir danken ihm für viele Jahre seelsorglicher Arbeit in St. Sebastian und wünschen ihm weiterhin in seinem Ruhestand Gesundheit und Zufriedenheit.

Martina Ahmann und  
das Pfarrbrief-Redaktionsteam

## Veränderungen im Sozialbüro St. Clemens



Sabrina Lejeune

Seit einigen Jahren haben wir unser Sozialbüro durch eine neue Form der Kooperation mit dem Caritas-Verband und seinen Möglichkeiten auf ein neues Level gehoben. Mit Sabrina Lejeune konnten wir eine eigene Fachkraft für die Allgemeine Sozialberatung installieren, die mit ihrer ganzen Kompetenz die Hilfen neu

strukturieren und wesentlich erweitern konnte. Zugleich hat sie mit großer Professionalität und Empathie die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund um unser Sozialbüro in ihrer Arbeit begleitet und gestärkt. Und zusammen mit ihnen hat sie weit über ihre unmittelbare Beratungstätigkeit hinaus mit großer Kreativität wunderbare Aktionen aus der Taufe gehoben, sei es, um in besonderen Situationen noch mehr helfen zu können oder das Bewusstsein für die Bedürfnisse notleidender Menschen heute bei uns zu schärfen. Wir haben ihr als Gemeinde sehr viel zu verdanken. Und auch wir im Team der Kirchengemeinde haben sowohl ihre fundierte und kreative Arbeit wie auch ihr offenes, sympathisches Wesen sehr geschätzt.

Mit Ende des Monats März endete leider ihre Zeit bei uns im Sozialbüro St. Clemens. Sie hat die Chance, ihre Arbeit wohnortnah in Havixbeck verrichten zu können, was natürlich für das eigene Familienleben eine große Erleichterung ist. So sehr wir ihr das gönnen, so sehr bedauern wir ihren Weggang. Es ist ein tiefer Einschnitt in unserer caritativen Arbeit. Am 20. März d. J. haben wir sie im Pfarrzentrum St. Clemens feierlich verabschiedet. Für die Zukunft

wünschen wir ihr und ihrer Familie alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Zugleich haben wir uns gefreut, dass die Stelle zum 1. April gleich neu besetzt werden konnte. Neu in dieser Aufgabe haben wir Mirjam Hirsch begrüßt. Sie ist Hiltrupe- rin, 43 Jahre alt, und arbeitete bis jetzt im Sozialamt der Stadt Münster im Bereich Soziale Dienste, Pflege und Teil- habe. Zusammen mit der Personalleitung des Caritas- Verbandes Münster, der ja der Anstellungsträger ist, hatten wir Frau Hirsch für diese Aufgabe aussuchen können. Wir begrüßen sie herzlich in unserer Mitte und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Mike Netzler, Pfarrer

## Das neue Gesicht im Sozialbüro



Mirjam Hirsch

Liebe Gemeinde, mein Name ist Mirjam Hirsch, und ich bin seit dem 1. April 2023 als Nachfolge- rin von Frau Lejeune die neue Leitung im Sozialdienst von St. Clemens. Ich bin 43 Jahre alt, gebürtig komme ich aus Remscheid. Für mein Studium bin ich im Jahr 2000 nach Münster ge- zogen. Gemeinsam mit mei-

nem Mann und unseren beiden Töchtern, die 11 und 13 Jah- re alt sind, wohne ich hier in Hiltrup.

Eine gespannte Vorfreude empfinde ich in den ersten Tagen hier an meiner neuen Arbeit im Sozialdienst. Das Engagement der Kirchengemeinde mit ihren vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern lerne ich langsam kennen und bin über die facettenreichen Möglichkeiten und die wunderbaren Menschen begeistert. Und ich habe Freude an meinen neuen Aufgaben.

Ich bin Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und habe eine Weiterbildung in der Seelsorge. Beruflich habe ich in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet und war mit verschiedensten Nöten und Bedarfen bei Menschen von jung bis alt konfrontiert. So habe ich in den ersten Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern gearbeitet. Später habe ich Schwangeren in Notsituationen geholfen. Zuletzt habe ich im Sozialamt gearbeitet und im Fallmanagement pflegebedürftige Men- schen und ihre Angehörigen unterstützt, sowie im Informationsbüro Pflege die Beratungsarbeit durchgeführt.

Persönlich ist mir der christliche Glaube wichtig und Fundament in meinem Leben. Gleichzeitig liebe ich den Kontakt zu Menschen unabhängig von deren Weltansicht. Wir im Sozialdienst der Kirchengemeinde wollen für jeden pro- fessionelle soziale Arbeit anbieten und Fragen, Herausforde- rungen und Nöten in Hiltrup und Amelsbüren begegnen. Dazu sind wir gerne zu den offenen Sprechstunden erreich- bar, natürlich auch per Mail oder Telefon. Gespräche mit mir zu alternativen Terminen können wir gerne vereinba- ren, auch zu Hausbesuchen bin ich gerne bereit.

Auf Ihre Fragen bin ich gespannt und mache mich gerne gemeinsam auf, um gute Wege und pragmatische Hilfen für den Alltag und das Leben zu gestalten. Ich freue mich, Sie persönlich kennenzulernen und bin gerne für Sie selbst oder Menschen in ihrem Umfeld unter Tel. 025014888 oder [Mirjam.Hirsch@caritas-ms.de](mailto:Mirjam.Hirsch@caritas-ms.de) erreichbar.

Herzliche Grüße

Mirjam Hirsch

Ein neuer Weg ist immer ein Wagnis.  
Aber wenn wir den Mut haben loszugehen,  
dann ist jedes Stolpern und jeder Fehltritt  
ein Sieg über unsere Ängste,  
über unsere Zweifel und Bedenken.  
Demokrit

# Abschied

Diakon Daniel Werner beginnt die Ausbildung zum Pastoralreferenten in St. Liudger

Hallo zusammen, was für ein Zufall, dass wir uns in diesem Pfarrbrief den „Aufbruch“ zum Thema gemacht haben ...

Es fühlt sich an als wäre es gestern gewesen: Am 13. November letzten Jahres wurde ich von Weihbischof em. Dieter Geerlings zum ständigen Diakon geweiht. Es war ein sehr bewegender Moment, bei dem mich neben meiner Familie und meinen Freunden auch viele Gemeindemitglieder begleiteten. Dafür und für die vielen Glück- und Segenswünsche bin ich noch immer sehr dankbar.



Diakonenprimiz am 20. November 2022 in St. Clemens



Seitdem ging es „Schlag auf Schlag“. Ich habe seelsorgliche Gespräche und Taufen durchgeführt, Predigten gehalten und in Sonntagsgottesdiensten und über Ostern die Aufgaben eines Diakons in der Liturgie übernommen. Eine sehr spannende und lehrreiche Zeit mit einem tollen Team, das mich jederzeit unterstützte.

Meine Ausbildung zum Diakon und die damit bereits verbundenen Veränderungen fühlten sich schon wie ein Aufbruch an. In mir wuchs der Wunsch, meiner Berufung zum Diakon mit meiner ganzen Arbeitskraft nachzugehen, die über eine Tätigkeit als Diakon mit Zivilberuf hinausgeht. Aus diesem Grund bewarb ich mich für die Ausbildung zum Pastoralreferenten beim Bistum Münster, wo die Bewerbung auch angenommen wurde. Die Ausbildung bildet die Grundlage für die spätere Tätigkeit als Diakon im Hauptberuf. Dieser neue Schritt, der für meine Familie und mich mit vielen Veränderungen verbunden ist, beginnt nun am 1. August dieses Jahres.

Nicht nur meinen seit 20 Jahren ausgeübten Beruf in der Versicherungswirtschaft werde ich damit beenden, sondern auch meine Tätigkeiten als Diakon in unserer Gemeinde inkl. meiner ehrenamtlichen Tätigkeiten.

So traurig ich darüber bin, so froh bin ich, dass meine Ausbildungsgemeinde für die nächsten drei Jahre die katholische Kirchengemeinde St. Liudger sein wird, also in unmittelbarer Nachbarschaft liegt. Dort werde ich als Pastoralassistent in die vielfältigen Aufgaben der Gemeindepastoral wie beispielsweise die Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Messdienerarbeit, Familienpastoral, Gottesdienstgestaltung und in den schulischen Religionsunterricht u. v. m. eingeführt. Selbstverständlich werde ich auch weiterhin die Aufgaben eines Diakons wahrnehmen können. Meine Familie und ich werden in Hilstrup wohnen und damit hier verwurzelt bleiben.

Auch wenn ich ab August keine offiziellen Aufgaben mehr in der Gemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren wahrnehme, so freue ich mich über jedes Gespräch und jede Verbindung, die erhalten bleibt oder neu geschaffen wird.

Ihr

Daniel Werner, Diakon mit Zivilberuf



## Aufbruch

Schon im ersten Buch der Bibel, in Genesis 12, 1-5, wird von einem Aufbruch berichtet: Abraham folgt der Weisung Gottes und bricht auf in ein unbekanntes Land und in eine ungewisse Zukunft. Von vielen weiteren Aufbrüchen wird in der Heiligen Schrift erzählt, vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, vom unfreiwilligen Aufbruch in die babylonische Gefangenschaft, über Jesu Weg von Galiläa nach Jerusalem, bis hin zum Aufbruch der Apostel, die die Frohe Botschaft überall in der Welt zu verkünden. Doch die Botschaft der Bibel ist dabei immer die gleiche: Gott ist mit Dir, wohin auch immer Du gehst.

Wir wollen in diesem Pfarrbrief „Aufbruch“ aus ganz verschiedenen Blickwinkeln betrachten, in Erlebnisberichten, in Texten und Gedichten und in Gebeten. Richten Sie Ihren ganz eigenen Blick auf diese Beiträge – vielleicht schon für Ihren persönlichen nächsten Aufbruch?

Hans Osowski



Informationen bei Kaffee und Kuchen im Pfarrzentrum



Eine Rose zum Dank für das Vorbereitungsteam



## Ökumenischer Weltgebetstag

„Glaube bewegt“ - unter diesem Leitwort fand weltweit der diesjährige Weltgebetstag (nicht nur der Frauen) statt. Die Gottesdienstordnung mit Liedern, Gebeten und Texten wurde in diesem Jahr von taiwanischen Christinnen verfasst. Sie erzählten von ihrem Glauben und machten Mut, sich gemeinsam für Demokratie, Frieden und Menschenrechte einzusetzen.

Der Nachmittag begann mit einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrzentrum St. Clemens bei Kaffee und Kuchen. Die Ländervorstellung war für alle Besucherinnen und Besucher sehr interessant und informativ. Um 17 Uhr schloss sich der Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Clemens



an. Hier hörten wir Berichte von Frauen aus Taiwan, die trotz ihrer schwierigen Lebenssituationen nicht den Mut verlieren und so zum Segen für andere Menschen werden können. Das Vorbereitungsteam freute sich, dass dieser Nachmittag sehr gut besucht war. Mit der Kollekte für den

Weltgebetstag werden über 100 Partnerorganisationen unterstützt, die Frauen und Kinder stärken.

Danke sagen wir Birte Ahrens (Gesang) und Hans Osowski (Klavier) für die musikalische Begleitung.

Annette Arndt



## AUFBRUCH

Wenn von Aufbruch die Rede ist, dann heißt das: So wie bisher kann es nicht weitergehen. Veränderung ist angesagt. Neues muss gewagt werden.

Aufbruch ist neues Leben, ein Gang in eine neue Lebenswirklichkeit, Mut etwas Neues zu wagen, das Alte wirklich hinter sich zu lassen. Manchmal bedeutet Aufbruch auch Ausbruch aus unserem alten Leben. Da müssen wir uns vielleicht mit Gewalt losreißen, damit Altes keine Macht mehr über uns hat. Wer aufbricht, der kann hoffen. Aufbruch aus Bekanntem, aus Sicherheit verlangt eine enorme Kraftanstrengung. Die Kraft dafür bekommen wir geschenkt, immer dann, wenn es nötig ist. Nicht aus heiterem Himmel, nicht auf Vorrat, aber immer zur rechten Zeit.

Aufbruch, was Neues wagen, hat für meine Familie im Jahre 2021 auch eine große Rolle gespielt. Wir haben es gewagt im Alter (mein Mann 88 und ich 83 Jahre) einen Umzug zu unserem jüngsten Sohn nach Niedersachsen zu unternehmen. Als wir beide auf die 80er-Jahre zusteuerten, haben unsere beiden Söhne uns immer wieder gefragt, wie wir uns unser Leben im Alter vorstellen, und ob wir uns einen Umzug zu einem von ihnen vorstellen könnten. Die erste Zeit haben wir die Entscheidung vertagt, weil wir der Überzeugung waren, noch bestens zurechtzukommen. Und dann noch die Vorstellung Münster/Hiltrup für immer zu verlassen, den Ort, wo ich zumindest mein ganzes bisheriges Leben verbracht hatte und mich jeder, dem ich es erzählte, ungläubig ansah und mir diesen „Scherz“ nicht abnahm.

Und dann kam die Zeit, in der wir alle Für und Wider für uns zusammengetragen haben. Unser jüngster Sohn präsentierte uns eine bezugsfertige Wohnung in seinem Wohnort. Jetzt musste eine Entscheidung von unserer Seite fallen. Diese Entscheidung zu zweit durchziehen zu können, hat uns stark und dankbar gemacht – auch dankbar unseren

Kindern gegenüber, die uns diese Möglichkeit geboten haben.

Wollen wir was ändern? Viele Gespräche mit den Kindern und im Freundes- und Bekanntenkreis haben uns bestärkt, und wir haben es als Herausforderung angesehen, diesen Schritt zu wagen. Ich will nicht sagen, dass es einfach war, sich von Hiltrup zu trennen. Aber die Tatsache, dass wir in naher Zukunft aus gesundheitlichen Gründen sicherlich die Hilfe unserer Kinder in Anspruch nehmen müssen und auch die Tatsache, jetzt die Kinder und Enkelkinder in der Nähe zu haben, hatte einige negative Seiten des Wechsels vergessen lassen.



Mariele Landsmann

Und so haben wir dann den Umzug gewagt. Viele Fragen sind uns durch den Kopf gegangen. Was wird uns vor Ort erwarten? Durch die vielen Besuche bei unseren Kindern (sie wohnen schon 20 Jahre in diesem Ort) kannten wir die räumlichen Gegebenheiten oberflächlich.

Jetzt ist über ein Jahr seit dem Umzug vergangen. Wir sind glücklich und zufrieden, diesen Schritt mit der Unterstützung unserer Kinder getan zu haben. Wir haben eine schöne Wohnung im Mittelpunkt des Ortes gefunden, ich kann unser Auto noch fahren, und wir haben

dadurch die Möglichkeit noch viel von unserer neuen und näheren Umgebung zu erkunden.

Ich habe einen Liedtext von Thomas Lauterbach gefunden, den ich an das Ende meines Berichtes setze. Angeblich soll er diesen Text für einen Katholikentag geschrieben haben.

Gott, fang in uns an, dass wir einen Aufbruch wagen.  
Du, Gott, sprich du uns an, dass wir Ungesagtes sagen,  
sei du in allen Schritten unser guter Geist.  
Weil Glauben, weil Glauben Aufbruch heißt.

Mit vielen erinnerungsvollen Grüßen nach Hiltrup

Mariele Landsmann

# Firmung 2023 in St. Clemens



Ist eine Beschäftigung mit dem christlichen Glauben für Jugendliche heute noch interessant? Sicher nicht als Belehrung oder Unterweisung, wohl aber als Austausch über existenzielle Fragen auf Augenhöhe. Es ist nicht so, dass Jugendliche sich weniger Gedanken über ihr Leben und die Welt machen als Erwachsene, eher im Gegenteil.

In diesem Jahr haben sich nach aktuellem Stand 74 Jugendliche für die Firmung angemeldet. Nach ca. 50 in den letzten Jahren ist das eine klare Steigerung. Mal schauen, ob sich dieser Trend in den folgenden Jahren bestätigt. Die beiden Firmfeiern mit Weihbischof Zekorn finden am

Freitag, 9. Juni um 18 Uhr

in der St. Sebastian-Kirche in Amelsbüren und am

Samstag, 17. Juni um 15 Uhr

in der St. Clemens-Kirche in Hilstrup statt. Informationen gerne unter

[leibold@bistum-muenster.de](mailto:leibold@bistum-muenster.de) oder 0151 56034239.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

## Alternative Gottesdienste

### Ein Angebot

Unser Seelsorgeteam ist zu klein geworden, um an allen drei Kirchorten (St. Clemens, St. Marien, St. Sebastian) an jedem Samstag eine Vorabendmesse (VAM) feiern zu können. Statt an betroffenen Samstagen die Messe ersatzlos ausfallen zu lassen, besteht seit Februar 2023 die Möglichkeit, zur bisherigen VAM-Uhrzeit einen alternativen, frei gestalteten Gottesdienst zu feiern.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Dieses Wort Jesu kann in unserer Gemeinde nicht nur in der heiligen Messe lebendig werden,

sondern auch in eigenständigen Gottesdiensten außerhalb der Eucharistiefeier. Bereits etablierte Formen sind die Reihen „Bei Jesus kein Wunder“, „Wort und Antwort“ oder auch die „Taizé-Andachten“. Die Zeitfenster der entfallenden Vorabendmessen bieten nun die Chance, weitere alternative und frei gestaltete Gottesdienste zu feiern. Es sollen damit nicht zuletzt auch Menschen angesprochen werden, denen die festgefügte Form der heiligen Messe fremd geworden ist und die so den traditionellen Zugang zu(r) Kirche verloren haben. Einen solchen Gottesdienst zu gestalten und zu leiten, ist eine Aufgabe, die jedem Christen möglich ist, einfach so, ohne Amt, aber mit ehrlichem Herzen.



Nach Vorinformationen im Aktuell und auf der Webseite hatte Pfarrer Netzler am 27. Februar 2023 zu einem Informationsabend ins Pfarrzentrum eingeladen. Wie erhofft, fanden sich hier zahlreiche interessierte Gemeindemitglieder mit ganz unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen ein. Die einen wollten sich einfach nur aus erster Hand über das neue Konzept informieren, andere brachten schon erste Ideen mit und noch andere wollten erfahren, wie sie solche Ideen schon bald realisieren könnten. In Kürze soll es dazu auch eine schriftliche Handreichung geben. Die wichtigsten Ergebnisse und Tipps aus dem Informationsabend lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. *Die Initiative ergreifen:* mit Freunden und Bekannten, Nachbarn oder auch mal allein; im Verbund eines Vereins, einer Gruppe, eines Gremiums usw. und – besonders wichtig – frühzeitig einen Termin fixieren. Die hauptamtlichen Seelsorger stehen als Ansprechpartner selbstverständlich auch zur Verfügung.

2. *Eine Idee entwickeln:* Die Texte des Sonntags als Grundlage nehmen oder ein Thema/einen roten Faden festlegen; vielleicht eine Zielgruppe vor Augen haben (Kinder, Jugendliche, Ältere, Familien, Alleinstehende ...)
3. *Format, Ablauf und Hilfsmittel erarbeiten:* Text- und Musikauswahl, Arbeiten mit Bild und Ton, Bewegung, Stille u. v. m.
4. *Mit einem Informationstext auf den Gottesdienst aufmerksam machen:* Im Aktuell, der Kirche-und-Leben, per Aushang usw.

Diese Gottesdienste stehen in einer jahrtausendealten Tradition, trafen sich doch schon die frühen Gemeinden eigenverantwortlich zum Gebet, lange bevor die Eucharistiefeier mit ihren viel jüngeren Zelebrationsvorgaben etabliert wurde. Mag der eine oder die andere die Vorabendmesse zur gewohnten Zeit vermissen, so sollte uns allen bewusst sein, dass Gemeinden in anderen Landesteilen oder in der Diaspora von einer Seelsorger- und Gottesdienstliche wie im Stadtgebiet Münster nur träumen können. Nutzen wir dieses Angebot.

Hans Osowski

Auch in Hiltrup wird Ukrainisch gesprochen

## Aktuelles vom Flüchtlingsnetzwerk

Flucht und Vertreibung sind ein globales Problem mit ganz konkreten lokalen Bezügen. Neben vielen Menschen aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern, die seit 2015 hier leben, sind seit letztem Jahr viele Ukrainer/innen dazu gekommen. Auch in Münster sind Wohnmöglichkeiten in Einrichtungen begrenzt und der freie Wohnungsmarkt in Münster ist schlichtweg eine Katastrophe. Wenn jemand Wohnmöglichkeiten hat oder darum weiß, sind wir dafür sehr dankbar.

Angebote für Ukrainer/innen sind in Hiltrup mittlerweile zahlreich, und das ist gut so: Im Pfarrzentrum läuft

vormittags an Wochentagen ein offizieller Integrationskurs, im Pfarrzentrum St. Clemens gibt es einmal in der Woche einen ehrenamtlich geleiteten Sprachkurs, im Pfarrheim St. Marien zweimal in der Woche am Nachmittag einen Konversationskurs von Ukrainern für Ukrainer. Die Kurse standen und stehen natürlich auch allen anderen offen.



Jeden dritten Samstag im Monat um 15 Uhr findet im evangelischen Gemeindezentrum ein Begegnungscafé für Geflüchtete und Deutsche statt. Zuletzt wurden dort Variniki, ukrainische Teigtaschen, und deutsche Pfannkuchen serviert.

Das Flüchtlingsnetzwerk versucht, in vielen Fällen persönlich und unbürokratisch zu helfen – allerdings sind unsere Möglichkeiten als ehrenamtliches Netzwerk auch begrenzt. Die Stadtteilbücherei ist „analoges“ Anlaufzentrum, über einen Mailverteiler laufen viele Anfragen und Angebote, von Möbeln bis zu Kinovorstellungen. Wenn Sie Interesse haben oder mitarbeiten möchten, melden Sie sich gerne bei mir!

Stefan Leibold, Pastoralreferent

## Alt werden in Hiltrup

Wie kaum ein anderer Stadtteil von Münster hat Hiltrup ein außergewöhnlich vielfältiges Angebot für ältere Menschen, um sie darin zu unterstützen, möglichst lange in der vertrauten Umgebung der eigenen Wohnung leben zu können.

### Altenhilfe-Zentrum St. Clemens gGmbH



Das Netzwerk des Altenhilfe-Zentrums St. Clemens umfasst verschiedene Angebote, zu

denen das Marienheim, das Meyer-Suhrheinrich-Haus, die Tageshäuser St. Clemens und St. Marien, die Seni-

orenberatung, barrierefreie Wohnungen und ein stadtteilorientiertes Hausnotrufsystem zählen.



### *Meyer-Suhrheinrich-Stiftung* Aufsuchende Senioren und Pflegeberatung

Unser Ziel ist es, ältere Menschen aufzusuchen, ihnen Informationen über Hilfsangebote vor Ort zu geben, die den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit ermöglichen, und sie zur Teilhabe am sozialen Leben zu aktivieren.

Ratsuchende können sich zu allen Fragen rund um das Thema Pflege, Pflegeversicherung, Betreuung, Demenz und Wohnen im Alter und zu Unterstützungsangeboten informieren. Die Beratung ist unabhängig, kostenlos, vertraulich und hilfreich. Es wird gemeinsam nach einer persönlichen, individuell geeigneten Lösung gesucht. Durch die gute Vernetzung kann ein differenziertes Hilfesystem entwickelt werden.

### *Gemeinsam gegen Vereinsamung*

- Sie leben alleine und fühlen sich einsam?
- Sie möchten gerne weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und wünschen sich Begegnungen und Austausch?
- Sie kennen Menschen, die von Isolation bedroht sind oder nicht mehr in der Lage sind, Hilfen für sich einzufordern?

*Wir unterstützen Sie und besuchen Sie auch gerne in Ihrem Zuhause!*

### *Betreuungsdienst „Marie mobil“*

Das Angebot umfasst stundenweise Betreuung und Alltagsbegleitung in der eigenen Häuslichkeit durch geschulte Kräfte. Somit können Angehörige entlastet und Alleinstehende in ihrem Alltag unterstützt werden.

### *Seniorengruppen im Alten Pfarrhof und im Pfarrzentrum St. Marien*

Unsere „offenen Treffen“ richten sich an alle Interessierten aus Hilstrup, Amelsbüren und der näheren Umgebung, die sich Begegnung, Austausch und Aktivität wünschen.

Hier lassen sich wunderbar Kontakte knüpfen und neue Bekanntschaften können entstehen.

### *Meyer-Suhrheinrich Treff in Hilstrup Ost*



Die Meyer-Suhrheinrich-Stiftung leistet mit der Schaffung einer weiteren Anlaufstelle einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Wir bieten den älteren Menschen in unserem Stadtteil in den Bereichen *Beratung, Begleitung, Betreuung und Begegnung* direkt – hier vor Ort – unsere Unterstützung an. Durch die breite Angebotspalette können wir viele unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse bedienen. Vor allem unser *offener Mittagstisch* erfreut sich großer Beliebtheit.

Für nähere Informationen zu unseren Angeboten stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung oder schauen Sie auf unsere Homepage unter [www.meyer-suhrheinrich-stiftung.de](http://www.meyer-suhrheinrich-stiftung.de).



Birgit Volbracht

Sie erreichen uns auch telefonisch unter

02501 9178820

02501 9294454

und per E-Mail an [volbracht@meyer-suhrheinrich-stiftung.de](mailto:volbracht@meyer-suhrheinrich-stiftung.de).

Diese und weitere Informationen sind auch im Internet auf der Homepage [www.sankt-clemens-hiltrup.de](http://www.sankt-clemens-hiltrup.de) unter „Rat und Hilfe“ und dem Stichwort „Seniorenhilfe“ nachzulesen.

Birgit Volbracht



## Aufbruch aus der Einsamkeit

Die Vereinsamung von Menschen – vor allem von älteren – nimmt immer mehr zu. Es ist wichtig, dass sich diese Menschen nicht zurückziehen, sondern weiterhin am sozialen Leben teilhaben. Dazu möchte die Meyer-Suhrheinrich-Stiftung mit ihren vielfältigen Angeboten beitragen und nimmt bewusst jene Menschen in den Blick, die sämtliche oder doch die meisten ihrer sozialen Kontakte verloren haben. Das Ziel ist die Stärkung der Teilhabe und Wege aus der sozialen Isolation aufzuzeigen. Das sprichwörtliche „Jemanden an die Hand nehmen“ wirkt dabei oft Wunder, wie ein Beispiel aus der Praxis zeigt.

Vor ein paar Wochen erreichte uns der Anruf einer besorgten Nachbarin eines alleinstehenden 86-jährigen Herrn. Er habe vor zwei Jahren seine Frau verloren, das einzige Kind wohne weit entfernt. Er ziehe sich immer mehr zurück, Gespräche mit den Nachbarn fänden kaum noch statt. Er wirke fahrig und teilweise verwirrt.

Bei einem ersten Hausbesuch im Beisein der Nachbarin war er sehr zögernd und zurückhaltend. Es sei alles in Ordnung, ihm gehe es gut. Nun ging es erst einmal darum, sich



kennenzulernen und Vertrauen zu schaffen. Nach zwei weiteren unverbindlichen Besuchen wurde er zugänglicher und freute sich auf neue Gespräche. Schritt für Schritt gelang es uns, sein Vertrauen zu gewinnen und ihn zur Teilnahme an

unserer Seniorengruppe zu bewegen. Nach anfänglicher Ablehnung lässt der Herr die Unterstützung nun fast immer zu. Mittlerweile bekommt er zusätzlich zweimal wöchentlich Besuch durch unseren Alltagsbegleitungsdienst „Marie mobil“ und Essen auf Rädern.

Dieses Beispiel zeigt sehr anschaulich, dass alleinlebende Menschen sehr wohl mit Würde und einer relativ guten

Lebensqualität in ihrer eigenen Häuslichkeit leben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. In diesem Fall ist es einer aufmerksamen Nachbarin zu verdanken, dass dies möglich wurde. Wir haben dem älteren Herrn die Hand gereicht, und er hat sie angenommen, ist nochmal aufgebrochen in eine bessere Zeit.

Möge dieses Beispiel und der nahende Sommer Sie ermutigen aufzubrechen, um sich etwas Gutes zu tun. Friede, Glück und recht viel Gesundheit sollen Sie dabei begleiten.

Für die Meyer-Suhrheinrich Stiftung  
Birgit Volbracht



## 25 Jahre Offener Kindertreff St. Marien

25 Jahre besteht der Offene Kindertreff St. Marien nun schon. An jedem 2. Freitag im Monat kommen Kinder ab dem Grundschulalter zusammen um zu backen, zu basteln, zu spielen oder zu werkeln. Ein Großteil des Leitungsteams ist nun auch schon 25 Jahre dabei. Und trotzdem oder gerade deshalb gehen die Ideen für die Aktionen nicht aus. Ob Herzen zum Muttertag gehämmert werden oder vor den Ferien ein Lagerfeuer gemacht wird, langweilig wird es nie. Was sich auch nicht geändert hat ist, dass am Ende jedes Treffs das, was zusammen zubereitet wurde – Kekse, Muffins oder Popcorn –



B  
a  
s  
t  
e  
l  
s  
p  
a  
ß

auch zusammen gegessen wird. Selbstgemacht schmeckt doch am besten.

Im Juni finden die Treffen *am 2. Juni und am 16. Juni* statt. Nach den Ferien geht es *am 11. August* weiter. Neu hinzukommende Kinder sind immer willkommen.

## Siegerehrung für die Ferienrallye



In den Osterferien fand eine Fahrradrallye quer durch die Gemeinde statt. Am 5. Mai wurden nun die Preise an Lotta Kliegel, Liyan Toefflin und Pauline und Luzia Dönnebrink übergeben. Jeweils ein Spiel von Solidario und etwas für die nächste Radtour. Vielen Dank allen, die mitgemacht haben.

Für das Team  
Ursula Finkelmann

## Gelebte Ökumene

### „In Jesus Christus seid ihr alle eins“

Die „Vereinbarung über die Ökumenische Gemeindepartnerschaft“ zwischen der Katholischen Kirchengemeinde St. Clemens Hilstrup Amelsbüren und der Evangelischen Kirchengemeinde Hilstrup Amelsbüren wurde 2019 formuliert und beschlossen. Sie ist verankert im Lokalen Pastoralplan von St. Clemens Hilstrup Amelsbüren.

Wie wird diese Partnerschaft gelebt und welche Ideen gibt es zur Weiterentwicklung und Vertiefung gelebter Ökumene?



Klaus Maiwald und Stefan Leibold moderierten die Sitzung

Zu diesen Fragen trafen sich im März erstmalig mehr als 30 Vertreterinnen und Vertreter der Gremien der katholischen Gemeinde (Seelsorge, Pfarreirat, Kirchenvorstand) und der evangelischen Gemeinde (Pfarrerin und Pfarrer, Presbyterium) zu einem lebendigen und konstruktiven Austausch.

Viele aktuelle Themen – aber auch mögliche zukünftige Projekte – wurden besprochen. Dazu gehörten:

- der Ökumenische Pfingstmontag, bei dem die Christen beider Konfessionen über ihr Verständnis von Abendmahl und Eucharistie sprechen wollen
- Predigertausch
- Gegenseitige Einladung zu Abendmahl/Eucharistie
- die Möglichkeit einer gemeinsam genutzten geheizten Kirche im nächsten Winter
- Aktionen für Neuzugezogene
- Austausch zu öko-fairen Fragestellungen und Herausforderungen

und einiges mehr.



Das Treffen zeigte, dass Ökumene in Hilstrup und Amelsbüren ausgesprochen lebendig und zukunftsfähig ist.

Mechtild Evers

# Aufbruch für die Ökumene!

„Wir sind Zeitzeuginnen und Zeitzeugen einer grundlegenden Transformation in der Glaubensgeschichte des Christentums“ – so Georg Bätzing, Bischof von Limburg und Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. Wir seien zur Unterscheidung aufgerufen, ob wir diese Umbruchsituation und existenzielle Krise der (katholischen) Kirche(n) nur als Abbruch, als Desaster oder als Möglichkeit zu einem neuen Aufbruch betrachten wollen, ergänzt Bätzing. Der Synodale Weg wollte ja ein Schritt auf dem Weg zu „Umkehr und Erneuerung“ sein. Die Welt brennt und Kirche/n und Christen sind aufgerufen, endlich die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen und zu handeln! Welche Gestalt von Kirche ist evangeliumsgemäß und zukunftsfähig?

Und das betrifft besonders auch die Ökumene, denn sie ist und bleibt ein Prüfstein für die Glaubwürdigkeit des Christentums gemäß Jesu Auftrag, „damit alle eins seien“ (Joh 17,21). „Die Einheit der Kirche ist eine Frage auf Leben und Tod für die Christenheit“ – diesen Satz haben vor 40 Jahren die Theologen Rahner und Fries ihrer Streitschrift „Einigung der Kirchen – reale Möglichkeit“(!) vorangestellt. Aber in kirchen-offiziellen Verhandlungen tritt der ökumenische Dialog auf der Stelle – vor allem durch die Verweigerungshaltung im hierarchischen römischen Katholizismus und in der russisch dominierten Orthodoxie: keine Anerkennung (der Ämter), kein gemeinsames Abendmahl ... „Die Zukunft des Christentums ist ökumenisch – oder gar nicht. Die Ökumene bedarf der Taten –

nicht nur der Worte.“ (Christ in der Gegenwart (CiG) 2017, 7. These zur Glaubens- und Kirchenreform)

In den Pfarrgemeinden ist dagegen eine bunte Ökumene in der Praxis, in einer „Ökumene des Lebens“ weitgehend verwirklicht, vgl. unsere Ökumenische Gemeindep partnerschaft von 2019. Eine ökumenische Premiere stellte das gemeinsame Treffen der verantwortlichen Gremien der katholischen (Pfarrerrat und Kirchenvorstand) und evangelischen (Presbyterium) Gemeinde in Hilstrup und Amelsbüren am 16. März 2023 dar. Sie sprachen über den Stand gelebter Ökumene am Ort und neue Projekte für die Zukunft, zu denen sicherlich auch die Entwicklungsprozesse neuer pastoraler Strukturen gehören. Siehe dazu auch die erste „ökumenisch-kooperative Gemeinde“ in Münster-Nienberge.

Anstöße zum Aufbruch für mehr Ökumene kamen aus verschiedenen aktuellen Aktivitäten. Zu nennen sind die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im September 2022 ([www.oikoumene.org](http://www.oikoumene.org)), auch die anstehende „Together – Versammlung des Volkes Gottes“ zum Auftakt der katholischen Welta synode am 30. September 2023 auf dem Petersplatz in Rom – auf Vorschlag von Frère Alois aus der ökumenischen Gemeinschaft Taizé. Papst Franziskus und Vertreter evangelischer und orthodoxer Kirchen werden daran teilnehmen; ein starkes Zeichen dafür, dass wir aufeinander angewiesen sind und „auch eine reale Gemeinschaft in Christus erfahren, die tiefer geht als jeder Konsens oder Dissens“.

Einige Jubiläen erinnern 2023 an Aufbrüche in der Ökumene und sollten Anlass genug sein, ökumenisch weiterzugehen: 75 Jahre ACK/Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland



Gelebte Ökumene:  
Reformationsjubiläum 2017 auf dem Domplatz



(www.oekumene-ack.de); 50 Jahre „Leuenberger Konkordie“ der Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft von Lutheranern, Reformierten und Unierten – ein ökumenisches Erfolgsmodell, in Richtung katholischer Kirche fortzuschreiben! 20 Jahre „Charta Oecumenica. Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa“ (von 2001; auf dem 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003 für Deutschland verabschiedet). „Wir verpflichten uns ..., in der Kraft des Heiligen Geistes auf die sichtbare Einheit der Kirche Jesu Christi in dem einen Glauben hinzuwirken, die ihren Ausdruck in der gegenseitig anerkannten Taufe und in der eucharistischen Gemeinschaft findet sowie im gemeinsamen Zeugnis und Dienst.“



Diese ökumenischen Anstöße und Aufbrüche können auch in unseren Gemeinden zur Praxis werden, für eine ökumenische Kirche als ein Ort gemeinsamen Lebens und Glaubens der befreienden Botschaft des Evangeliums Jesu. Es sollte nicht nur

darum gehen, „ökumenische Sachen zu machen“, sondern „unsere Sache ökumenisch zu machen“! Jetzt ist die Zeit! Tun wir das unsere, diesen ökumenischen Kairos zu nutzen?! Vorrangig ist – vielleicht durch die Erfahrungen der Coronapandemie, der Klima-Krise, des Ukraine-Krieges und gefährdeter Demokratie verstärkt – in dieser zerrissenen und geschundenen Welt das gemeinsame Zeugnis in „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ – so die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute, Vat. II 1965).

Zu einem weiteren gemeinsamen ökumenischen Aufbruch laden wir herzlich ein zum *Ökumenischen Pfingstmontag am 29. Mai 2023* in die evangelische Kirchengemeinde in Hilstrup mit dem ökumenischen Gottesdienst um 10:30 Uhr und einer anschließenden ökumenischen Gemeindeversammlung bzw. Gemeindefeierveranstaltung. In beiden soll auch – so das Arbeitsthema des Ökumene-Ausschusses – das (eigene) Verständnis von Eucharistie/Abendmahl und ein Votum für Eucharistische Gastfreundschaft „gemeinsam am

Tisch des Herrn“ thematisiert werden: Wir feiern Gottesdienst in ökumenischer Weite und offen für alle Menschen. „Eine kirchenverbindende Gemeinschaft am Tisch des Herrn kann Christinnen und Christen Kraft geben, sich gemeinsam den sozialen, politischen, ökonomischen und ökologischen Fragen zu stellen, die in den vergangenen Jahren immer drängender geworden sind.“ (A. Wucherpfennig SJ, 2021) Es geht um mitmenschliche und gesellschaftliche Praxis des Heils – als „Compassion“, Mitleidenschaft, wie z. B. von Dietrich Bonhoeffer, Alfred Delp, Bernhard Poether und Karl Leisner vorgelebt. „Den Schrei der Erde und der Armen hören und die Ketten der Ungerechtigkeit für die ganze Schöpfung lösen“ heißt es dazu in einem ÖRK-Text mit Bezug auf Jesaja 58,6ff. Und so die entscheidende ökumenische (Oikoumene = die ganze bewohnte Erde!) Frage für solchen Aufbruch stellen: Wo sind Kirche/n und Christen in der Zukunft der Welt?

Karl-Dieter Müller  
Ökumene-Ausschuss

## Neu entdeckt

In der Gemeinde St. Joseph Bottrop wurden Briefe von Kaplan Poether gefunden



Bernhard Poether

Einige der letzten Briefe, die Kaplan Poether im Sommer 1942 aus dem Konzentrationslager Dachau an seinen Vater und seine Familie geschrieben hat, waren bekannt. Neu entdeckt wurden im vergangenen Jahr zwei Briefe, die er kurz vor seinem Tod geschrieben hat (gest. 5. August 1942): Sie lagen im Archiv der Gemeinde St. Joseph in Bottrop, in dieser Gemein-

de hatte Kaplan Poether seine letzte Kaplanstelle.

Michael Grottendieck hat als Historiker und Journalist in einer umfangreichen Arbeit diese Briefe eingeordnet und

bewertet. Diese Arbeit bringt neues Licht in die letzten Lebenswochen von Kaplan Poether; er bewertet seine Persönlichkeit auch aus schriftlichen Eindrücken von Mitgefangenen. Ein Zitat aus dem neu entdeckten Brief vom 28. Juni 1942:

„ ... Gesundheitlich kein Grund zur Klage. Wetter nach dem zeitweise etwas rauhen Frühjahr jetzt prächtig. Meisen und Falter hier im herrlichsten Sommerkleid. Aber ich sehne mich nach Euch, nach unserem lieben Daheim. Wann wird sich diese Sehnsucht einmal erfüllen? Doch wir wollen unser Leid tragen so mein Gott es von uns will.“

Selten schreibt Kaplan Poether von seinem Leid, das er tragen muss. Wahrscheinlich durfte er auch nicht davon schreiben, da die Briefe im Konzentrationslager zensiert wurden.

Neben den Briefen, die Michael Grottendieck bewertet und einordnet, stellt er auch Voten von Zeitzeugen aus dem Konzentrationslager zusammen, von Menschen wie beispielsweise Hermann Scheipers (1913-2016), die Kaplan Poether als Glaubenszeugen beschreiben, der reif ist für das Martyrium. Der letzte Abschnitt aus Grottendiecks Arbeit lautet:

„In den verschiedenen hier vorgestellten Schreiben ist ein hohes Maß an Übereinstimmung in den Würdigungen von Kaplan Poether deutlich geworden. Er wird als tiefgläubiger Mensch beschrieben, der mit Freude seine Tätigkeit als Priester ausgeübt hat. Er hat mit anderen und für andere gelebt. Er hat das Leid, das ihm im Gefängnis und den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau widerfuhr, angenommen und war bereit, seinen Weg bis zum Martyrium zu gehen.“

Ewald Spieker

PS: Wer mehr über die Arbeit nachlesen möchte, kann diese gern bei Pfarrer Spieker ausleihen.



## „Geht in alle Welt“

Ein Rückblick auf die Aufbrüche der Herz-Jesu-Missionare

Die Herz-Jesu-Missionare leben seit 126 Jahren in Hilstrup. 1890 reisten die ersten deutschen Missionare nach Neupommern aus. Um aber der Mission einen deutschen Charakter zu geben, musste in Deutschland eine Niederlassung gebaut werden. Die Generalleitung beauftragte Pater Linckens damit.

Am 13. Dezember 1897 weihte Bischof Hermann Dingelstadt aus Münster das Missionshaus und die Kapelle ein.



Von hier aus sind Generationen von Patres und Brüdern aufgebrochen in die überseeischen Länder Papua-Neuguinea, Peru und China. Ein Missionar ist ein Gesandter! Der erste Missionar ist Jesus selbst, der Gesandte des Vaters. Weil alle

Mitglieder der Ordensgemeinschaft sich zu den Menschen gesandt fühlen, hat der Gründer bewusst diesen Namen für alle gewählt, nicht nur für die Brüder, die in die Weltmission gehen.



Stele mit den Bauarbeitern und dem alten Missionshaus

Wenn auch in Deutschland und allen europäischen Ländern keine jungen Menschen in die Ordensgemeinschaften eintreten – weder Männer noch Frauen – bleibt doch die Aufforderung Jesu aktuell: „Geht in alle Welt und macht alle Völker zu meinen Jüngern!“ (Mt 28)

Die frühere Mission auf der Insel *New Britain* umfasst heute zwei Bistümer mit vielen lebendigen Gemeinden, die einheimische Priester und Katecheten leiten. Die Ordensprovinz *Papua-Neuguinea* zählt über 130 Mitglieder.



Pater Wittwer mit einheimischen Mitbrüdern in Vunapope

#### Kleine Chronik der Provinz und des Missionshauses Hilstrup

Die kleine Chronik zeigt, wie dynamisch die Zeit von 1900 bis 1970 war. Aus unserem eigenen Priesterseminar in Oeventrop sind ca. 500 Priester hervorgegangen.

- 1902 Ab diesem Jahr werden die Theologiestudenten im Missionsseminar Oeventrop ausgebildet.
- 1911 beginnt die Seelsorge in den USA – dort entsteht später eine eigene Provinz.
- 1913 Die Provinz übernimmt das Jugendheim Johannesburg bei Papenburg vom Bistum Osnabrück.
- 1922 beginnen die MSC von Hamm aus, in den Ruhrgebietsgemeinden Volksmissionen zu halten.
- 1922 wird die Gemeinde „Unsere Liebe Frau“ in Oberhausen gegründet.

- 1925 Die Provinz teilt sich in nord- und süddeutsch – österreichische Provinz.
  - 1926 Die ersten Patres und Brüder beginnen in Shitsien die Chinamission.
  - 1938 kommen die ersten Mitbrüder zur Seelsorge nach Peru.
  - 1946 beginnt der Unterricht im Kardinal-von-Galen-Gymnasium.
  - 1963 In Homburg/Saar eröffnet die Provinz ein neues Internat.
  - 1966 nimmt das Gymnasium Johanneum die ersten Schüler auf.
  - 1968 12 Diakone empfangen die Priesterweihe in der Kapelle in Hilstrup.
  - 1972 Das Internat in Hilstrup wird geschlossen.
  - 1975 Die Provinz verkauft das Missionshaus an die Polizei-Führungsakademie.
- Die Ordensgemeinschaft zieht in das neue Missionshaus Am Klosterwald 40 ein.

Weil die preußische Regierung nicht erlaubte, dass französische Schwestern in der Südseemission arbeiten, gründete Pater Linckens die Missionsschwestern vom hl. Herzen Jesu (Hilstrup), deren Gründungstag der 25. März 1900 ist. Hunderte junge Frauen traten in diese Gemeinschaft ein und arbeiteten besonders als Missionarinnen und Krankenschwestern. Auch sie haben keinen Nachwuchs in Deutschland, aber in Korea und Namibia.

Pater Linckens ist auf dem Friedhof der Patres begraben. Nach ihm ist die Linckensstraße benannt.

P. Hans Pittruff

#### Das Kleine Liebeswerk

„Das Kleine Liebeswerk ist die kirchlich approbierte Gemeinschaft von Katholiken, die durch freiwillige Gabe und Opfer mithelfen an der Heranbildung von Priestermissionaren der Genossenschaft der Herz-Jesu-Missionare (Hilstrup).“

So lautet die Begriffsbestimmung dieses Hilfswerkes, das der französische Herz-Jesu-Missionar Jean Vandel 1866 gegründet hat. In dieser Zeit gab es viele junge Männer, die



Goldenes Priesterjubiläum 2015

sich zum Priester berufen fühlten, aber aus armen Familien stammten, die das Studium nicht bezahlen konnten. Um viele Spender für sie zu finden, legte er als Mindestbeitrag *einen Sou* fest, die kleinste Münze. In Deutschland waren es *10 Pfennig* als Jahresbeitrag. Die Aktion wurde schnell bekannt und auch von den Päpsten gefördert. Zwei Päpste wurden selbst Mitglieder. Durch die Einnahmen konnte die Ordensgemeinschaft ihre Internate finanzieren, die sog. Apostolischen Schulen. Fast jede Provinz unterhielt ein Internat. Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts besuchten Schüler das Hiltruper Internat und legten am Kardinal-von-Galen-Gymnasium die Abiturprüfung ab. 1963 nahm das Internat in Homburg/Saar die ersten Schüler auf.

Im Laufe der Zeit sind durch die finanzielle Unterstützung der Förderer über Tausend Männer in der Gemeinschaft Priester und Missionare geworden. Dabei blieben die Kandidaten in jeder Hinsicht frei sich zu entscheiden, auch wenn sie einen anderen Beruf wählten!

Eine weit verbreitete Gebetsgemeinschaft war die *Erzbruderschaft Unserer Lieben Frau vom hlst. Herzen Jesu*.

Sie zählte in vielen Ländern Millionen Mitglieder. Sie wurden durch eine schriftliche Aufnahmebescheinigung der Ordensgemeinschaft aufgenommen und verpflichteten sich, täglich das Gedenken zu Unserer Lieben Frau zu beten. Die Tochter eines Mitglieds hat uns ein Formular überlassen aus dem Jahr 1955. Es ist unterschrieben von dem damaligen Provinzial Pater Dr. Bernhard Siebers.

P. Hans Pittruff

## Lagebericht aus Salem, Indien

Arme und Kranke in Pater Jeromes Gemeinde zählen weiter auf Unterstützung

Im vergangenen Jahr 2022 konnten wir wieder mehr als 6.000 Euro an Spenden für Pater Jerome nach Indien überweisen. Er ist sehr dankbar für unsere Unterstützung und bedankt sich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern in Hiltrup. Auch in diesem Jahr plant er wieder einen Besuch bei uns. Im kommenden September wird er kommen, um Bekannte zu treffen, Gottesdienste mit uns zu feiern und über den Fortgang seiner sozialen Projekte zu berichten.

Jährlich gibt sein Sozialzentrum einen Bericht über die Arbeit in englischer Sprache heraus. Hier ein Auszug aus dem Bericht für 2022:

### HIV-AIDS-Programm

Im St. Vincent-Pallotti-Sozialzentrum haben wir auch in diesem Jahr 65 von HIV betroffene Familien betreut. Das umfasst die physische, medizinische und psychologische Betreuung.

Alle drei Monate geben wir ihnen nahrhafte Lebensmittel. Mitarbeitende des Zentrums besuchen die Familien, bringen ihnen die Medikamente und leisten dabei die nötige psychologische Unterstützung. Zu den regelmäßigen Treffen dieser Familien im Zentrum laden wir medizinisches und psychologisches Fachpersonal ein, das sich um ihre körperliche und ihre seelische Gesundheit kümmert.

Wir vom Sozialzentrum St. Vincent Pallotti sind der Herz-Jesu-Provinz Deutschland zu tiefem Dank verpflichtet für die stetige Hilfe für dieses Programm über so viele Jahre.

### Ausbildungsjahr 2022 am St. Vincent Pallotti Community College

Ziel des St. Vincent Pallotti Community College ist es, arme und ungebildete Frauen aus dem ländlichen Raum durch eine fachliche Ausbildung zu stärken. Am 4. Mai 2022 begannen wir das Ausbildungsjahr 2022 am Community College mit Angeboten eines Schneiderkurses, eines Kosme-

tikkurses und einer Ausbildung in Stickerei – *aari work*. 30 Frauen nahmen am Schneiderkurs teil, 25 trugen sich für den Stickereikurs und 13 für die Kosmetikausbildung ein. Unser besonderes Lob und unser Dank für ihre engagierte



Schneiderinnenausbildung

Arbeit geht an die Lehrerinnen und Lehrer und das gesamte Kollegium des St. Vincent Pallotti Community College.

#### Seminar zu „Frauenrechte in der Zivilgesellschaft“

Mrs Carolin, Sozialaktivistin und Gründerin der *Jenny Education Trust Salem*, einer Bildungs-Stiftung, hielt ein Seminar zum Thema „Frauenrechte in der Zivilgesellschaft“ am St. Vincent Pallotti Community College. Die meisten der



women's day 2023

55 Teilnehmerinnen waren Studierende des St. Vincent Pallotti Community College. Der Fokus des Seminars lag darin, den Teilnehmerinnen eindringlich klar zu machen, dass sie sich ihrer Rechte als Staatsbürgerinnen immer bewusst sein sollten. Mrs Carolin hob hervor, dass Bildung und wirtschaftliche Eigenständigkeit zwei wichtige Faktoren sind, um Frauen zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, ihre Rechte in der Gesellschaft einzufordern. Das Seminar war nicht nur informativ, sondern gab einen wichtigen Anstoß zur Veränderung bei allen Frauen, die teilnahmen. Wir danken Mrs Carolin, dass sie unsere Einladung zu diesem Seminar angenommen und es so hervorragend organisiert hat.

#### Weihnachtsfeier 2022

Am 17. Dezember 2022 gestalteten wir im St. Vincent Pallotti Sozialzentrum eine Weihnachtsfeier mit Mr. Rajendran, dem Vertreter des Wahlkreises Salem Nord, und Pater



Weihnachtsfeier 2022

Dr. Xavier Alphonse, S. J., dem Vorsitzenden des Verbandes der Community Colleges aus Chennai als Ehrengast.

P. Arulappan, V. F. des Dekanats Salem, leitete die Feier. Bei dieser Gelegenheit wurden 65 arme und kranke Familien mit Kleidung und nahrhaften Lebensmitteln versorgt. Die Frauen, die ihre Schneider-, Kosmetik- und Stickkurse erfolgreich abgeschlossen hatten, erhielten ihre staatlichen

Zertifikate. Der Hauptgast, Herr Rajendran, sprach dem Sozialzentrum seine Anerkennung dafür aus, dass es seinen Dienst für Menschen aller Kasten, Glaubensüberzeugungen und Religionen anbietet. Pater Alphonse lobte den Leiter und das Kollegium des St. Vincent Pallotti Community College für ihren engagierten Dienst zur Verbesserung des Lebens der Frauen aus dem ländlichen Raum. Die Schülerinnen des Colleges brachten ein abwechslungsreiches Kulturprogramm auf die Bühne und unterhielten damit alle, die an dieser Feier teilnahmen. Wir alle spürten den wahren Geist des Weihnachtsfestes – sich anderen Menschen zuzuwenden und mit ihnen zu teilen.

(Übersetzung: M. Lepszy)

Für Fragen und Anregungen wenden Sie sich gerne an

Monika Lepszy

Tel. 02501 3266

## Reisebericht aus Ghana

Eine Delegation der Gemeinde machte sich Ende Januar/Anfang Februar wieder auf den langen Weg, in die Partnergemeinde Sirigu in Nordghana. Neben vielen persönlichen Begegnungen ging es auch um die Fortschritte in den Projekten.

Der Neubau eines Schulgebäudes mit drei Klassenräumen konnte begutachtet werden. Der Bau, erst im Dezember gestartet, ging zügig voran, eine Küche und ein kleiner Aufbewahrungsraum für Schulbedarf sind abgeschlossen, das Gebäude ist jetzt massiv



Neubau Schulgebäude

aus Zementsteinen gebaut. Mit den neuen Räumen kann die platzmäßig angespannte Lage der Schule entspannt werden. 600 Schüler und 12 Lehrkräfte hat die Schule. Also sind

80 Kinder in einem Klassenraum keine Seltenheit. Der Dachstuhl und das Dach der neuen Schule müssen aber noch fertiggestellt werden.

Beim Besuch der Christian Mothers (Frauengemeinschaft) wurde die finanzielle Unterstützung aus St. Marien übergeben. Großer Dank wurde uns hierfür immer wieder entgegengebracht. Durch die Produktion von Sheabutter versuchen die Christian Mothers in Sirigu, selbst Einnahmen für ihre Projekte zu erwirtschaften. So wurde den Gästen aus Hiltrup die Herstellung von Sheabutter gezeigt. In vier Tagen

Sheabutter wird aus den Sheanüssen gewonnen, den Früchten des Karitébaumes, der vor allem südlich der Sahelzone in Afrika vorkommt und steckt in vielen Kosmetikprodukten.

wurde aus den Samen Sheabutter. Zunächst wurden von Hand die Kerne gewaschen und aussortiert, danach gebrochen, geröstet, Öl gewonnen, gerührt, wieder gereinigt, erhitzt und abgefüllt. Der ganze Prozess dauert lange und ist für die Frauen harte körperliche Arbeit. Die Reisenden waren sich einig, dass sie, wann immer sie in Deutschland jetzt Produkte mit Sheabutter benutzen, wissen, wie viel Arbeit in der Gewinnung steckt.

Viele andere Projekte wurden besucht, darunter auch das



Babieshome. Die Stipendien wurden getroffen und zahlreiche weitere Treffen und Begegnungen fanden statt.

Zudem fiel während des Aufenthaltes der Startschuss für die Feierlichkeiten zum 35-jährigen Bestehen der Partnerschaft. In deutsch-ghanaischer Zusammenarbeit entstanden aus diesem Anlass T-Shirts, die sehr begehrt sind. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten findet im Juli in Sirigu statt, wenn eine Jugenddelegation aus Hiltrup dort zu Besuch ist.

Um weiterhin Projekte wie den Schulbau vorantreiben zu können, ist der Ghanakreis auf Spenden angewiesen. Unter folgender Kontonummer können Sie helfen:

DKM Pfarrgemeinde St. Clemens, Ghanakreis Projektkonto,  
IBAN DE03 4006 0265 0002 494201.

Ursula Finkelmann

## Gedanken zum Jubiläum

35 Jahre Partnerschaft mit St. Martyrs of Uganda, Sirigu, Nordghana.

„Warum pflanzt ihr Blumen, wenn man sie nicht essen kann?“ und „Warum lauft ihr am Sonntag durch den Wald?“

Ja warum?

Diese und weitere Fragen wurden uns und mir gestellt, als 1992 zum ersten Mal Gäste aus Sirigu bei uns in Hilstrup zu Gast waren.

Ja klar, Blumen sind einfach schön, erfrischen die Seele, erhellen die Stimmung, genauso wie der Sonntagsspaziergang im Wald. Beides leisten wir uns hier, weil wir den Freiraum und die Freizeit dazu haben. Es war das erste Mal, dass mir der kulturelle Unterschied zwischen einem Dorfleben am Rand der Sahelzone und einem Leben im trauten Hilstrup so richtig bewusst geworden ist. Es sollten noch etliche Erkenntnisse im Laufe der Jahre dazukommen.

Wie hatte es überhaupt angefangen im Jahr 1988? Einige von Ihnen werden sich gewiss noch erinnern ...

Am Anfang stand eine Pfarrversammlung, in der heiß und heftig diskutiert wurde, ob St. Marien sich im Angesicht des Hungers in der Welt eine neue Orgel – damals zum Preis von 150.000 DM – leisten könne. Pfarrer Gisbert Schneidewind schlichtete den Streit mit einem Kompromissvorschlag: „Wir machen beides. Und das schaffen wir. Wir finanzieren eine neue Orgel, und wir starten ein Projekt in der Dritten Welt.“ So sagte man das damals.

Just wurden damals im Rahmen der neugegründeten Partnerschaft zwischen dem Bistum Münster und der

Kirchenprovinz Tamale Pfarreien für eine Partnerschaft mit einer Kirchengemeinde im Norden Ghanas gesucht. Es wurde abgestimmt, Pfarrer Gisbert Schneidewind nahm an und stellte uns im September 1988 Father Charles, Pfarrer von St. Martyrs of Uganda, vor. Die Verbindung war geboren. Was das bedeutete, wussten wir alle auch im Eine-Welt-Kreis nicht so recht. Es wurden Briefe geschrieben, hin und her, und meist wochenlang unterwegs.

Dann reiste eine erste kleine Delegation in das ferne Nordghana. Die beiden Reisenden kamen mit spannenden und aufregenden Erlebnissen zurück. Spätestens jetzt wurde uns klar. Wir werden nicht nur schreiben und uns besuchen. Nein, wir werden und können auch helfen. Das örtliche Kinderheim wurde mit Betten versorgt, Bohrlöcher zur Verbesserung der Wasserversorgung wurden finanziert.

Dann ein erster Gegenbesuch im September 1992. Für die ganze Gemeinde begann eine Zeit mit vielen neuen Erfahrungen. Auf diesen ersten Besuch folgten sehr viele in beiden Richtungen, und es wurden zahlreiche Projekte in Angriff genommen, um die Lebenssituation in unserer Partnergemeinde zu verbessern: Fahrräder für Katechisten, eine Erweiterung der Kirche, ein Staudamm für die Wasserversorgung, Getreidemühlen, ein Kindergarten und eine Grundschule. Sogar ein Generator wurde von hier aus auf die weite Reise geschickt. Die Frauengemeinschaft St. Marien hat uns bei der Realisierung von Projekten kräftig unterstützt.



Besuch in Sirigu im September 1992



Oktober 1996 in St. Marien – Pfarrer Gisbert Schneidewind  
mit Gästen aus Sirigu

Bis? Ja, bis Father Emmanuel, damals Priester in Sirigu, hier in der Kirche es ganz deutlich machte: Wir müssen die Partnerschaft auf neue, frische, junge Räder stellen. Es war die Geburtsstunde des Jugendaustausches im Jahr 2007, der seither im jährlichen Wechsel in Sirigu oder in Hilstrup stattfindet und fast zu 100% durch öffentliche Mittel finanziert wird.



Startschuss für 35 Jahre Partnerschaft  
Die Delegation aus Hilstrup im Januar d. J.

Im Übrigen sind wir bislang die einzige Gemeinde im Bistum mit einer derartigen Maßnahme. Dazu kommt, dass wir von hier aus laufend 21 begabten und engagierten Jugendlichen ein Stipendium geben, um ihnen ein Studium oder eine Fachschulausbildung zu ermöglichen, auf Kreditbasis, rückzahlbar in kleinen Raten und daher nachhaltig. Daneben gibt es viele weitere Projekte.

In diesem Jahr feiern wir nun das 35-jährige Bestehen der Partnerschaft. Kein rauschendes Fest, aber ein Anlass, bei dem viele – hier und in Ghana – Rückschau halten, sich erinnern und ein persönliches Fazit ziehen. In der Marienkirche haben wir dazu einige Anmerkungen und Statements von Menschen aus Sirigu und Hilstrup offengelegt, Sie werden gewiss Ihre eigenen Gedanken dazu haben ...

Persönlich habe ich viel gelernt in diesen 35 Jahren. In der Partnergemeinde habe ich Menschen kennengelernt, so warmherzig und lebensfroh und in einem unerschütterlichen Glauben an Gott. Ich weiß, dass auch Gäste, die hier waren, sich verändert haben, dass sie lebensprägende positive Erfahrungen gemacht haben. Hier bin ich täglich dankbar für das, was viele als selbstverständlich nehmen: ein funktionierendes Bussystem, ein Trinkwasserhausanschluss und – eine saubere deutsche Toilette ist doch der Himmel auf Erden!

Wir blicken auf 35 Jahre Partnerschaft zurück. Doch wir blicken auch nach vorn – mit Zuversicht, mit Vertrauen auf Jesus Christus, der uns das neue Leben zusagt. Wir bleiben nicht stehen, gehen weiter in der Kraft, die uns geschenkt ist, im Glauben an die Auferstehung. Die Freundschaft unserer Gemeinden wird weitergehen im gemeinsamen Glauben, der uns verbindet in der Einen Welt.

Es ist auch ein Anlass, Danke zu sagen, Ihnen und Euch allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Partnerschaft eine Erfolgsgeschichte ist, nicht nur durch den finanziellen Beitrag, sondern auch durch Interesse und Nachfragen oder einfach Dabeisein. – Dankeschön.

Für den Ghanakreis St. Marien  
Gisela Barbara Kubina

# Jede Spende hilft!

## Mut zur Hoffnung

– unter diesem Leitwort steht die diesjährige Sommersammlung der Caritas, welche vom 27. Mai bis 17. Juni 2023 auch wieder in unserer Gemeinde durchgeführt wird.

Caritas (und auch Diakonie) sammelt für Menschen, die Hilfe brauchen. Es beginnt damit, dass wir Menschen, die ein „Mehr“ an Unterstützung und Zuwendung brauchen, wahrnehmen und sehen. Damit dieses „Mehr“ gefördert werden kann, bedarf es Ihrer großzügigen Spenden. Die Hilfen von Caritas in der Gemeinde sind auf Spenden angewiesen, besonders da, wo es keine ausreichende Finanzierung gibt. Die Hilfen werden niedrigschwellig angesetzt, um Alltagshilfen und ehrenamtliches Engagement zu ermöglichen und zu fördern. Das können Hilfen für junge Mütter sein, die keine intensive Betreuung brauchen, aber Zuspruch und guten Rat. Das können Hilfen für ältere Menschen sein, die wenig mobil und einsam sind. Das können Hilfen für junge Menschen sein, die auf dem Weg von der Schule zum Beruf mehr brauchen, als in Schulstunden geleistet werden kann.

Es ist wieder möglich, dass ehrenamtliche Sammlerinnen und Sammler – soweit vorhanden – von Tür zu Tür gehen und um Ihre Spende bitten.

Sie können aber nach wie vor Ihre Spende auch gerne auf das nachstehend noch genannte Konto der Kirchengemeinde überweisen.

Vielfach wurde von Spenderinnen und Spendern der Wunsch geäußert, ganz gezielt für ein Projekt die Spende geben zu wollen. Daraufhin haben wir in der Caritaskonferenz der Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren drei Projekte ausgesucht, die nachfolgend im Einzelnen beschrieben werden. Wenn Sie eines der Projekte (**P01** oder **P02** oder **P03**) unterstützen wollen, geben Sie dies bitte auf

dem Überweisungsträger an. Beim Onlinebanking bitten wir ebenso zu verfahren.

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende diese wichtigen Dienste der Caritas. Jeder gespendete Euro verbleibt in unserer Gemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren und wird ohne Abzug von Verwaltungskosten „von Mensch zu Mensch“ weitergegeben.



## Projekt P01 Hilfe für Familien mit Kindern

Das Leben mit Kindern, insbesondere, wenn diese in die Schule gehen, kann teuer werden. Sportkleidung, Material für den Kunstunterricht, Taschenrechner, Bücher und Arbeitshefte, Taschengeld für das Mittagessen bei der Klassenfahrt und noch viel mehr müssen Eltern zahlen. Bildung sei in Deutschland kostenlos, so hören wir häufig aus dem Mund von Politikern\*innen. Leider stimmt das so nicht! Insbesondere Eltern, die auf staatliche Leistungen angewiesen sind oder ein geringes Einkommen haben, können die Kosten für die Schule stark belasten. Der Sozialdienst St. Clemens unterstützt mit Hilfe von Spenden diese Familien. Ihre Spende kann uns dabei helfen.



Not sehen  
und handeln

## Projekt P02 Senioren und Seniorinnen

Altersarmut wird auch bei uns in Hilstrup immer sichtbar. Wir hören von Senioren und Seniorinnen, die zur Tafel gehen müssen, um über die Runden zu kommen; diese Personen heizen kaum, um Kosten niedrig zu halten, sie leben sehr sparsam und beklagen sich dennoch nicht. Doch dann kommt unverhofft und ungeplant der Aufenthalt im Krankenhaus, die Kosten für Medikamente, die Stromnach-

zahlung, die Notwendigkeit einer neuen Matratze oder Brille aus gesundheitlichen Gründen. Zur finanziellen Sorge kommt die enorme psychische Belastung. Hier wollen wir im Sozialdienst St. Clemens zukünftig noch mehr unterstützen und benötigen dafür Ihre Spende.

## Projekt P03 Sonstige caritative Aktivitäten

Sollten Sie sich für keines der beiden vorgestellten Projekte entscheiden können und dennoch spenden wollen, so geben Sie Ihre Spende für alle sonstigen Aktivitäten im caritativen und sozialen Bereich der Gemeinde. Sicherlich gibt es viele Möglichkeiten, um das alltägliche Leben der Flüchtlingsfamilien zu erleichtern. Auch in der Nachbarschaftshilfe, in der Kleiderkammer, bei der Brotausgabe und der Münstertafel wird indirekt das Geld an Bedürftige oder an entsprechende Maßnahmen weitergegeben.

Wir danken für alle Formen der Hilfsbereitschaft, die es uns ermöglicht, so manche leere Hand beschenken und so manches verzagte Herz aufrichten zu können. Kurz gesagt: Die Dankbarkeit vieler gilt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser und DEM, der Ihr Herz bewegt.

Überweisen können Sie auf das nachstehende Konto:

Kirchengemeinde St. Clemens  
IBAN  
DE62 4006 0265 0002 4942 06  
BIC  
GENODEM1DKM

Bitte vergessen Sie nicht, die **Projektnummer** anzugeben, damit Ihre Spende auch richtig zugeordnet wird. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Reinhard Mangels  
stv. Vors. im Kirchenvorstand St. Clemens Hilstrup Amelsbüren  
und Mitglied der Caritaskonferenz



Aufbruch? ... Aufbruch!

## *Aufbruch in der Kirche?*

Knapp 91.000 Menschen sind 2022 in Deutschland aus der Katholischen Kirche ausgetreten. Die Zahl der Gottesdienstbesucher im Bistum Münster ist seit Jahren stark rückläufig. Der Missbrauch und seine mangelnde Aufarbeitung haben dazu sicher beigetragen. Viele Menschen verstehen nicht mehr, worum es den Christen generell überhaupt geht. Kann man das nicht anders formulieren, wenn man nett zu anderen sein soll? Wozu der dogmatische Überbau, die alten Hierarchien, die veraltete Sprache? Die katholische Kirche wirkt aus der Zeit gefallen, religiöses Sprechen überhaupt.

Worum geht es uns eigentlich? Treten die Christen in Deutschland konsequent für Frieden und Gerechtigkeit ein? Sind die Sakramente Orte der verdichteten Begegnung mit Gott oder nur Initiations- oder Abschiedsriten, die man auch anders füllen könnte? Kann man in unseren Gemeinden gute Gemeinschaft erfahren? Wird der Geist Gottes spürbar in den Kitas, in den Kindergärten, Schulen, Altenheimen, im Sozialdienst oder ist es in katholischen Einrichtungen wie in allen anderen?

Aufbruch beginnt bei Einzelnen und kleinen Gruppen, Institutionen bewegen sich oft nur sehr schwerfällig. Und kompliziertere Strukturen und weniger Personal bewirken sicherlich keinen Aufbruch. Was heute Not tut: zu den Menschen gehen und einfach mal zuhören, was sie bewegt, besonders die, die in anderen Schichten und Verhältnissen leben. Wir haben wahrscheinlich keine fertigen Antworten, aber zusammen lassen sich bessere Fragen formulieren. Unsere Aufgabe könnte es sein, angesichts von Resignation und Perspektivlosigkeit auf der einen und blindem Glauben an die Segnungen unserer Gesellschaft auf der anderen Seite selbst offen zu sein und den Himmel offen zu halten, die Hoffnung, dass es ein anderes Leben geben kann, hier auf der Erde. Deshalb auf jeden Fall

*Aufbruch in der Kirche!*

Stefan Leibold, Pastoralreferent

## *Was mich bewegt*

Man muss den Dingen  
die eigene, stille,  
ungestörte Entwicklung lassen,  
die tief von innen kommt,  
und durch nichts gedrängt  
oder beschleunigt werden kann;  
alles ist austragen -  
und dann  
Gebären ...

Reifen wie der Baum, der seine Säfte nicht drängt  
und getrost in den Stürmen  
des Frühlings steht,  
ohne Angst,  
dass dahinter kein Sommer  
kommen könnte.  
Er kommt doch!

Aber er kommt nur zu den Geduldigen,  
die da sind,  
als ob die Ewigkeit vor ihnen läge,  
so sorglos still und weit ...

Man muss Geduld haben,  
gegen das Ungelöste im Herzen,  
und versuchen, die Fragen selber lieb zu haben,  
wie verschlossene Stuben,  
und wie Bücher, die in einer sehr fremden Sprache  
geschrieben sind.

Es handelt sich darum, alles zu leben.  
Wenn man die Fragen lebt,  
lebt man vielleicht allmählich,  
ohne es zu merken,  
eines fremden Tages  
in die Antwort hinein.

Rainer Maria Rilke



## 125 JAHRE KAB IM BISTUM MÜNSTER ZEIT FÜR EIN BESSERES ARBEITSLEBEN

In diesem Jahr feiert der Diözesanverband der KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) in Münster sein 125-jähriges Bestehen. Die Zielsetzung der KAB war damals und ist es auch heute noch, miteinander einzustehen für bessere Bedingungen im beruflichen und familiären Arbeitsalltag, damit zunehmend ein gutes Leben für alle möglich wird. Dazu gehört es, dass die KAB immer kritisch die gerechte Entlohnung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Blick hat und sich lautstark in Politik und Gesellschaft einmischt.

Bei Problemen am Arbeitsplatz oder mit der Sozialversicherung bekommen KAB-Mitglieder Rat und konkrete Hilfe bei ihrem Verband.

In Hilstrup und Amelsbüren gibt es aktuell zwei KAB-Vereine, die KAB St. Marien hat sich vor gut einem Jahr mit der KAB St. Clemens zusammengeschlossen.

Neben den „großen“ Verbands-Themen spielt in der KAB vor Ort die Gemeinschaft eine wesentliche Rolle, erfahrbar bei Frühstücksrunden mit interessanten Themen und bei gemütlichen Runden am Grill oder beim Spieleabend.

Motivation und Stärkung erfahren die Frauen und Männer im christlichen Glauben. So gehören beispielsweise der „Kreuzweg der Solidarität“, der Einkehrtag und die



Pastoralreferentin Mechthild Möller wurde auf der Generalversammlung zur neuen Präses der KAB gewählt

Wallfahrt und das Gebet für menschenwürdige Arbeit zu den festen und beliebten Programmpunkten der KAB.

Die Einladung zu den aktuellen Terminen erfolgt über „Aktuell“ und die Tageszeitung.

Grundsätzlich sind alle Veranstaltungen offen für Interessierte. Wir freuen uns über „neue“ Gesichter!

Für die KAB  
Mechthild Möller und Elisabeth Pöpping



Leicht versteckt, aber sehenswert!

## Die Bücherei in Amelsbüren

Die Büchereiräume im ersten Stock des Alten Pfarrhauses lassen sich von außen nicht ohne Weiteres entdecken. Sicherlich mit ein Grund, warum so mancher Amelsbürener unsere Bücherei noch gar nicht kennt. Sichtbar wird sie erst zu den Öffnungszeiten: dann leuchtet ein gelbes Schild an der Pfarrhaustür und lädt dazu ein, ausgelesene Bücher gegen neuen Lesestoff auszutauschen. Erreichbar sind die Räume dabei völlig barrierefrei per Aufzug.

Neben Büchern und Zeitschriften gibt es Spiele, Bilderbücher und Tonies, der Renner bei den kleinen Besuchern.



Viel Auswahl schon für die Kleinsten

Um die Auswahl aktuell zu halten, werden das ganze Jahr über neue Bücher ergänzt. Gerne werden auch Lesewünsche entgegengenommen und beim nächsten Einkauf mit berücksichtigt. Neben dem Stöbern vor Ort während der Öffnungszeiten gibt es auch die Möglichkeit, von Zuhause aus online nach Titeln zu suchen oder Ausleihfristen zu verlängern. Die Internetseite hierfür:

[webopac.bistum-muenster.de/amelsbueren](http://webopac.bistum-muenster.de/amelsbueren) (ohne www.!)

Gegen eine kleine einmalige Aufnahmegebühr kann hier jeder nach Herzenslust Bücher entleihen. Geöffnet ist die

ehrenamtlich geführte Bücherei dreimal in der Woche. Hier die Öffnungszeiten:

Mittwoch 18 Uhr bis 19 Uhr

Freitag 17 Uhr bis 18 Uhr

Sonntag 11 Uhr bis 12 Uhr.



Maria Otterbein bei der Ausleihe

Hier ein paar unserer letzten Neuzugänge – die nächste Buchbestellung steht kurz bevor!

- Violeta – Isabel Allende
- Die Rückkehr der Kraniche – Romy Fölck
- Im Traum bin ich bei dir – Nicholas Sparks
- Ewige Feinde – Jeffrey Archer
- Fifty-Fifty – Cavanagh Steve
- Monsieur le Comte und die Kunst des Tötens – Pierre Martin
- Blutmond – Jo Nesbo
- Die Bücher, der Junge und die Nacht – Kai Meyer

- Die Welt kippt – Heiko von Tschischwitz
- Der Donnerstagsmordclub Band 2 – Richard Osman
- Selenskyj, Eine politische Biografie – Sergii Rudenko



Kommen Sie doch mal vorbei und werfen einen Blick in unsere schönen hellen Räume und gut gefüllten Regale. Wir freuen uns über neue Leser!

Für das Büchereiteam St. Sebastian  
Anna Urich

## Stadtteilbücherei St. Clemens: Es herrscht Aufbruchstimmung

Die Stadtteilbücherei ist für den großen und wachsenden Stadtbezirk Münster-Hiltrup mittlerweile zu klein geworden und auch technisch nicht mehr auf dem aktuellen Stand.

Durch Corona gab es wie überall einen Einbruch in der Veranstaltungsarbeit. Auch einige Mitarbeitende, die zur Risikogruppe gehörten, konnten sich in dieser Zeit nicht ehrenamtlich engagieren oder sind aus Altersgründen ausgeschieden. Trotzdem hat das Team versucht, unter Coronabedingungen z. B. durch Click und Collect viele Hiltruper mit den gewünschten Medien zu versorgen.

Jetzt startet das Team mit neuem Elan durch: Viele neue Mitarbeitende haben den Weg ins engagierte ehrenamtliche Team gefunden. Die Öffnungszeiten konnten wieder erweitert werden, neue Pläne werden geschmiedet, viele neue Medien in den Bestand aufgenommen.

Gerade für die Kindergartenkinder wurde das Vorleseangebot mit Clemens dem Lesedracken wegen der großen Nachfrage verdoppelt. Jetzt finden am betreffenden Samstag gleich zwei Lesungen hintereinander statt. Bei den Grundschulkindern bleibt es bei einer Lesung, aber auch die wird stark nachgefragt.



Im Moment sind die Mitarbeitenden dabei, ein völlig neues Angebot für Hiltrup aufzubauen. Auch in der Stadtteilbücherei St. Clemens wird es das Angebot „Bibliothek der Dinge“ geben. Dies bedeutet, auch aus Gründen der Nachhaltigkeit, dass in der Bücherei zu den bestehenden Bedingungen unterschiedlichste Gegenstände des täglichen Gebrauchs ausgeliehen werden können. Das Angebot reicht von der Kabeltrommel bis zum Laminiergerät, vom Waffeleisen bis zum Feuchtigkeitsmessgerät, vom Tragetuch bis zur Discokugel ... Eine Liste aller Medien, die zur Bibliothek der Dinge gehören, lässt sich dann natürlich auf unserer Homepage oder auch im Online-Katalog einsehen.

Um die Stadtteilbücherei zukunftsfähig zu machen, gehen hinter den Kulissen die intensiven Beratungen zwischen Stadtteilbücherei, der Stadt Münster und der Kirchengemeinde St. Clemens Hiltrup Amelsbüren als Träger der Stadtteilbücherei weiter. Ziel bleibt es, die bewährte Kooperation zwischen der Stadt Münster und der Kirchengemeinde fortzuführen. Es soll ein neues zukunftsfähiges Konzept für die literarische Grundversorgung im Stadtteil erstellt werden. Hierfür sind viele Schritte nötig, die zurzeit auch mit unterschiedlichen Fachleuten beleuchtet werden.

Es wird keine kleine Lösung angestrebt, es muss so geplant werden, dass die Bücherei auch in den kommenden



Neue und alte Angebote in der Stadtteilbücherei St. Clemens

Jahren ein adäquates Angebot moderner Bibliotheksarbeit bieten kann. Gerade die Bibliotheksarbeit ist aufgrund der zunehmenden Digitalisierung der Gesellschaft mit den großen Herausforderungen Veränderungen unterworfen, sodass alles auch mit dem Blick auf die Zukunft geplant werden muss.

Sobald es dabei dann tragfähige Ergebnisse gibt, werden diese selbstverständlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Sicher für alle Beteiligten ist, dass der größte Stadtteil Münsters eine gute literarische Versorgung über eine Stadtteilbücherei benötigt und es diese auch geben wird.

Von den Planungen unbeeinflusst läuft das Tagesgeschäft weiter: Ein großes Team von 44 Ehrenamtlichen bietet ein differenziertes Angebot im Bereich Leseförderung und der breiten Aufstellung mit verschiedensten Medien für Hilstrup, soweit die aktuellen Ressourcen es ermöglichen.

Dass dieses gelingt, zeigt sich in den Anmeldezahlen, die sich in 2022 verdoppelt haben, und auch in 2023 kann eine weitere Steigerung der Anmeldezahlen beobachtet werden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, das auch jetzt schon vielfältige Angebot der Stadtteilbücherei St. Clemens zu nutzen oder sich selbst vor Ort in verschiedenen Bereichen zu engagieren.

Magdalene Faber

Vorankündigung

## Christlich-muslimische Gesprächsreihe im Herbst

Dialog und gegenseitiges Verständnis sind gerade im interreligiösen Verhältnis entscheidend, um Vorbehalte und Vorurteile abzubauen. Für Oktober/November plane ich gerade eine Veranstaltungsreihe zu wichtigen Themen für Christen und Muslime in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Islamische Theologie. Konkrete Ankündigungen erfolgen rechtzeitig.

Stefan Leibold, Pastoralreferent

In den Blick genommen  
Kunst in den Kirchen unserer Gemeinde:

## Sakrale Kunst in Alt-St. Clemens

Ziel unserer Serie ist es, unabhängig von im Internet oder in Broschüren zweifellos vorhandenen Informationen, immer mal punktuell auf Kunst in unseren Kirchen aufmerksam zu machen. Im Mittelpunkt der bisherigen Beiträge standen die größeren und kaum übersehbaren Kunstwerke in St. Clemens, St. Marien und St. Sebastian. Dort, aber auch in den Kapellen und an den Wegkreuzen im ländlichen Umfeld gibt es noch vieles zu entdecken und zu berichten. Wir wollen in diesem Beitrag das Augenmerk auf Details und Deutungen der künstlerischen Kostbarkeiten im Inneren von Alt-St. Clemens lenken. Die Kirche selbst – einer der ältesten Sakralbauten im Münsterland, dessen Turm und Teile des Langhauses noch aus dem 12. Jahrhundert stammen – und ihre Geschichte ist in den letzten Jahrzehnten von verschiedenen Chronisten beschrieben worden. Sie bildete früher den Kern des Dorfes Hilstrup, bevor sie im Zuge des Bevölkerungswachstums und der Industrialisierung an den Rand rückte.

Ins Auge fällt zunächst der kräftig kolorierte und mit Vergoldung nicht sparende Altaraufsatz im Stile des späten



18. Jahrhunderts an der Grenze zwischen Barock und Rokoko. Dieses, ausweislich einer Inschrift der Stifter 1774 errichtete Retabel zeigt zur Linken den Besuch der Drei Weisen an der Krippe und zur Rechten die Aufnahme Mariens in den Himmel in einer sehr lebendigen und, wie auch das übrige Dekor, halbplastischen Darstellung,



Ein weiteres fein gearbeitetes und deutlich älteres Werk befindet sich an der linken, also der Nordwand des Chorraums. Es handelt sich um eine spätgotische Sakramentsnische, eine Vorläuferin der heute üblichen Tabernakel, in früherer Zeit primär für die Aufbewahrung der Kranken- und Sterbekommunion gedacht, dann vom Tridentinum an immer mehr vom Tabernakel verdrängt. In diesem Sinne

stellt die Existenz dieser Sakramentsnische hier in der alten St. Clemenskirche bereits eine ausgesprochene Seltenheit dar. Unser Bild lässt neben dem kunstvoll verzierten Gitter auch die Monstranz aus dem 18. Jahrhundert erkennen. Umrahmt wird die Sakramentsnische mit Worten aus dem Lauda Sion des Thomas von Aquin: „Ecce panis angelorum, factus cibus viatorum, vere panis filiorum, non mittendus canibus“ – „Seht das Brot der Engel, gemacht als Speise für die Pilger, wahrhaft das Brot der Söhne/Kinder, nicht den Hunden hinzuwerfen“, oft in freierer Übersetzung zu lesen.





Das schön verzierte Gitter der Sakramentsnische

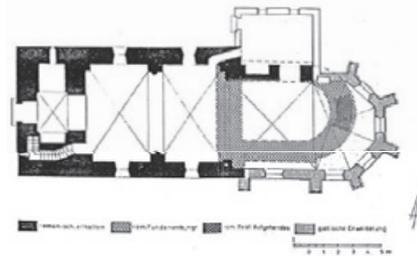
Werfen Sie beim Besuch auch einen Blick auf die verschiedenen Figuren im Raum, von den Reliefs der vier Evangelisten in der Apsis, dem guten Hirten zur Rechten bis zu St. Clemens, der an der Südwand zu finden ist. Letzterer wie immer gut an seinen Attributen zu erkennen, der päpstli-

chen Tiara, dem Bischofsstab und dem Anker, der auch das Hiltruper Wappen ziert.



Noch vieles mehr ist zu entdecken, wir möchten aber nur noch auf ein modernes Werk hinweisen, das erst auf den zweiten Blick als das zu erkennen ist, was es darstellt: Den Kreuzweg unseres Herrn Jesus Christus. Auf der Seite unten eine Sicht auf das Gesamtbild und oben ein Detail mit der 6. Station, als Veronica Jesus das Schweißstuch

Hans Oslowski



Kirche zu Hiltrup.

Alter Grundriss von Alt-St. Clemens



# In Memoriam: Huub Oosterhuis

Der niederländische Theologe Huub Oosterhuis war einer der bedeutendsten Dichter geistlicher Lieder der Gegenwart. Am Ostersonntag 2023 starb er im Alter von 89 Jahren. Zu seinen in Deutschland bekanntesten Liedern zählen "Ich steh vor Dir mit leeren Händen, Herr" oder "Herr, unser Herr, wie bist Du zugegen". Wer war dieser Mann? Hat er uns heute noch etwas zu sagen?

Oosterhuis war Jesuit, wurde aber wegen seiner Ablehnung des Zölibats 1969 aus dem Orden ausgeschlossen und als Priester suspendiert. 1971 verließ er die katholische Kirche und heiratete. Er blieb aber der „Studentenkirche“ in Amsterdam verbunden, die sich ebenfalls von der katholischen Kirche löste und sich ökumenisch neu aufstellte. Seit dieser Zeit verstand sich Oosterhuis als überkonfessionell tätiger Theologe und Dichter; er gehörte zu den wichtigen Figuren der christlichen Kultur in den Niederlanden. Im Jahr 2002 hielt er eine sehr persönliche und bewegende Ansprache während des Trauergottesdienstes für Prinz Claus von Amsberg, den verstorbenen Ehegatten der niederländischen Königin Beatrix, mit dem Oosterhuis eng befreundet war.

Früh bereits war Huub Oosterhuis als Dichter religiöser Lieder hervorgetreten. Zuerst schuf er Texte, die auf spätmittelalterliche und barocke Melodien gesungen wurden; dann – ab 1960 – begann die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem damaligen Jesuitenpater und Musiker Bernard Huijbers (1922-2003), 1973 ebenfalls aus dem Orden ausgeschieden). Später kamen mit unter anderen Antoine Oomen und Tom Löwenthal weitere Komponistenpersönlichkeiten hinzu.

Sechs Lieder von Oosterhuis wurden in den Stammteil des neuen Gotteslobes übernommen:

- Herr, unser Herr, wie bist du zugegen (GL 414),
- Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (GL 422),
- Solang es Menschen gibt auf Erden (GL 425),
- Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (GL 460),
- Gott, der nach seinem Bilde (GL 499),
- Litanei von der Gegenwart Gottes „Sei hier zugegen“ (GL 557).
- Im Anhang des Bistums Münster findet sich außerdem das Adventslied „Erhebt das Herz in Fröhlichkeit“ GL 757

Dass seine Vita für bestimmte Kreise Grund war, die Aufnahme seiner Lieder ins Gotteslob zu verhindern, ist zum Glück ohne Folgen geblieben.



Huub Oosterhuis

©Wikimedia/Rabanus Flavius/CCBY2.0

Oosterhuis schrieb Lieder, die einen Sitz im Leben haben, aber weit über den Geist seiner Zeit hinausreichen. Obwohl ihre Sprache modern ist, finden sich viele biblische Bezüge, auch und gerade auf das Alte Testament. Sie verstehen Jesus als Sohn der Thora und haben die Einheit von Altem und Neuem Bund im Blick. Der Theologe und Musikwissenschaftler Meinrad Walter sagt dazu: „Die poetische Qualität seiner Texte macht aus, dass er nicht irgendwelche Thesen aufstellt, dass er nicht belehren will [...] Seine Lieder sind polyphon. Denken Sie an die *Litanei von der Gegenwart Gottes*: Er versucht die Gegenwart Gottes zu beschreiben und zugleich klingt als Oberton mit, dass keine

Beschreibung Gott gerecht werden kann [...]. Er hat ein Gespür für die Obertöne des Unvermögens, der Klage, des Unfertigen, das die Singenden dann zu Ende denken müssen. Darin ähnelt er den Psalmen und anderen großen Stücken der Kirchenlieddichtung. Das macht auch seine fortwährende Bedeutung aus“.

Cornelis Kok, ein enger Mitarbeiter von Oosterhuis, der viele seiner Lieder in die deutsche Sprache übersetzte, sieht die Theologie von Huub Oosterhuis als eine Theologie, „die

eher poetisch als prosaisch, eher suchend und fragend als dogmatisch und sicher ist.“

Henk Plas

## Aufbruch heißt Veränderung

Manchmal möchte ich sie überwinden, meine Fesseln der Angst, der Unsicherheit oder der Trägheit.

Kann ich das?

Darf ich das?

Muss ich das?

Was denken Andere, wenn ich plötzlich ganz anders bin?

Die selbstgemachte Enge überwinde?



Nein, das kann ich nicht, das ist mir zu unsicher.

Auch, wenn es mich erdrückt, sicher ist sicher, vertraut ist vertraut.

Abraham hatte es leicht, sich aufzumachen, immer wieder neu.

Gott war auch mit Moses. Er sollte das Volk Israel herausführen aus der Knechtschaft ins gelobte Land.

Aufbrechen in ein neues Leben, immer wieder neu.

Gott ging mit dem Jeremia, mit dem Jesaja, dem David und so vielen mehr.

Mit mir?

Ich würde auch gern neue Wege gehen. Aber immer dieses „aber“.

Ich bleibe lieber, wo und wie ich bin.

Oder doch nicht?



Zeige du mir den Weg, meinen Weg, den Weg, den du mit mir vorhast.

Du weißt es besser, als ich selbst es weiß.

Dein Geist führe und leite mich.

Stärke und begleite mich, aufzubrechen zu Dir und zu mir selbst.

Frohe Pfingsten!

Martina Ahmann



## Clemens, erklär mal ...

### Was ist der synodale Weg?

Synodaler Weg – das ist ein kompliziertes Wort und bedeutet so viel wie „Gemeinsamer Weg“. Es gibt viele Menschen in Deutschland, die finden, dass die uralten Regeln, die in der katholischen Kirche gelten, nicht mehr in die heutige Zeit passen. Dazu gehört z. B., dass Frauen in der Kirche nicht so viele Rechte haben wie Männer und nicht Pastorinnen werden dürfen oder dass homosexuelle Paare nicht genauso akzeptiert sind wie andere. Ganz viele Menschen, die darüber unzufrieden sind, treten aus der Kirche aus.

Um zu verhindern, dass es immer weniger Katholiken gibt, finden nun in regelmäßigen Abständen Treffen statt, in denen darüber beraten wird, was sich ändern könnte, damit die große Gemeinschaft der katholischen Christen bestehen bleibt. Dabei werden die Themen mit vielen Menschen diskutiert. Es beraten sich Bischöfe mit einfachen Gemeindemitgliedern, Frauen und Männern.

Weil aber in der katholischen Kirche auf der ganzen Welt die gleichen Regeln gelten, muss immer der Papst als

Oberhaupt für alle Katholiken weltweit entscheiden. Deshalb sind die Beschlüsse aus Deutschland nur Wünsche und man weiß nicht, ob sie in Erfüllung gehen. Aber möglich ist es!

Was, findet ihr, sollte in der Kirche verändert werden? Schreibt uns gerne per Post oder E-Mail an:

**Kinder in St. Clemens, Patronatsstr. 2, 48165 Münster  
oder [stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de](mailto:stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de)**

## #Ehrenclemens

In Hilstrup und Amelsbüren gibt es ganz viele Kinder, die sich ehrenamtlich stark machen. Wir möchten euch zeigen, wie ihr als Kinder in der Kirche aktiv werden könnt! Und ihr erfahrt, dass man nicht nur etwas für die Gemeinde tut, sondern dabei auch sehr viel Spaß haben kann.



### Maria Schlichtmann – Messdienerin

„Mir macht es sehr viel Spaß, Messdienerin zu sein, weil man in der Messe immer etwas zu tun hat. Außerdem trifft man sich einmal in der Woche mit seiner Gruppe und spielt zusammen Spiele. Man kann auch mit auf die Messdienerfahrt kommen, wo man auch coole Sachen macht. Oft werden tolle Events veranstaltet, wie zum Beispiel ein Ausflug in den Ketteler Hof oder ein Mario-Kart-Turnier. In den wöchentlichen Messdienerstunden geht man auch oft Eis essen oder backt zusammen Waffeln.“

Fragen zu den Messdienern beantworten Euch und Euren Eltern gerne

*Helmut Koenen, Tel 02501 9103090*

*Louisa Helmer, Tel. 02501 9103073*

*Stefan Leibold, Tel. 015 156034239*



### Augen auf!

Wie viele Fische findet ihr im Bild? Schickt die Anzahl einfach mit Namen und Adresse an [lucas@bistum-muenster.de](mailto:lucas@bistum-muenster.de). **Einsendeschluss ist der 15. Juni 2023.** Gewinne: Fünf Gutscheine der Hilstruper Buchhandlung über jeweils 10 Euro. Die Auslosung erfolgt bis zum 20. Juni 2023.

# GOTTESDIENSTE ZU PFINGSTEN 2023

## IN ST. CLEMENS

Samstag, 27. Mai 2023

18:30 Uhr Wortgottesdienst vorbereitet  
vom Bernhard-Poether-Kreis

Pfingstsonntag, 28. Mai 2023

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt St. Clemens)  
11:30 Uhr Eucharistiefeier (St. Clemens)

Pfingstmontag, 29. Mai 2023

8:30 Uhr Eucharistiefeier (Alt St. Clemens)  
10:30 Uhr ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst  
in der evangelischen Christus-Kirche  
11:30 Uhr *Eucharistiefeier (St. Clemens) entfällt!*

## IN ST. MARIEN

Samstag, 27. Mai 2023

17:00 Uhr Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 28. Mai 2023

10:00 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 29. Mai 2023

10:00 Uhr *Eucharistiefeier entfällt!*

## IN ST. SEBASTIAN

Pfingstsonntag, 28. Mai 2023

10:30 Uhr Eucharistiefeier

Pfingstmontag, 29. Mai 2023

10:30 Uhr *Eucharistiefeier entfällt!*

Mittwoch, 7. Juni 2023 in **St. Clemens**

18:00 Uhr Vorabendmesse (Pfarrkirche)

In St. Marien und St. Sebastian finden keine Vorabendmes-  
sen zum Hochfest Fronleichnam statt.

Donnerstag, 8. Juni 2023

## FRONLEICHNAM

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

St. Clemens

10:00 Uhr Eucharistiefeier auf dem Gelände des Landwirt-  
schaftsverlages, Hülsebrockstraße 2-8, anschließend Prozes-  
sion nach St. Marien

St. Sebastian

8:30 Uhr Eucharistiefeier, anschließend Prozession

Zu Gottesdienst und Prozession sind insbesondere auch die  
diesjährigen Kommunionkinder in ihren Festkleidern einge-  
laden.

Die Anwohner werden gebeten, für Schmuck der Prozes-  
sionswege zu sorgen. Die Prozessionswege entnehmen Sie  
bitte den Mitteilungen in der Presse und dem „Aktuell“.  
Nach den Prozessionen wird in den Kirchen der feierliche  
Schlussegen erteilt.



Alle Kirchen  
in unserer Pfarrei  
sind täglich geöffnet  
von 9 bis 18 Uhr.

# PFARRKONTAKTE IN DER GEMEINDE SANKT CLEMENS HILTRUP AMELSBÜREN

## Seelsorger:

|  |               |         |
|--|---------------|---------|
| Mike Netzler, ltd. Pfarrer                 | Tel.          | 9103013 |
| Andreas Britzwein, Pfarrer                 | Tel.          | 9103015 |
| Klemens Schneider, Pfarrer                 | Tel.          | 9103095 |
| Ewald Spieker, Pfarrer em.                 | Tel.          | 986976  |
| Theodor Brockhoff, Pfarrer em.             |               |         |
| Daniel Werner, Diakon mit Zivilberuf       | Tel.          | 9103026 |
| Reinhard Boywitt, Diakon mit Zivilberuf    | Tel.          | 5430    |
| Andreas Garthaus, Diakon/Krankenhausseels. | Tel.          | 177140  |
| Louisa Helmer, Pastoralreferentin          | Tel.          | 9103073 |
| Dr. Stefan Leibold, Pastoralreferent Mobil | 0151 56034239 |         |
| Katharina Löhring, Pastoralreferentin      | Tel.          | 9103027 |

## Verwaltungsreferent

Marco Freye Tel. 9103012  
E-Mail: freye@bistum-muenster.de

## Pfarrbüro St. Clemens, Patronatsstraße 2

E-Mail: stclemens-hiltrup@bistum-muenster.de

## Sekretärinnen:

Christiane Schnepfer Tel. 9103010  
Rebecca Kieback Fax 9103017  
Silke Montag  
Christine Lucas, Ehrenamtskoordinatorin

E-Mail: schnepfer-c@bistum-muenster.de  
kieback@bistum-muenster.de  
montag-s@bistum-muenster.de  
lucas@bistum-muenster.de

## Öffnungszeiten

montags 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr  
dienstags 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr  
mittwochs 8:00 bis 12:30 und 14:00 bis 16:30 Uhr  
donnerstags 8:00 bis 12:30 und 15:00 bis 17:30 Uhr  
freitags 8:00 bis 12:30 Uhr

## Ortsbüro St. Marien, Loddenweg 8a

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103030  
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 9:00 bis 12:00 Uhr  
mittwochs von 10:30 bis 12:30 Uhr  
donnerstags von 15:00 bis 17:00 Uhr

## Ortsbüro St. Sebastian, Zum Häpper 7

Sekretärin: Beate Kopotz Tel. 9103070  
E-Mail: kopotz-b@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten: montags von 15:00 bis 17:00 Uhr  
mittwochs von 8:00 bis 10:00 Uhr  
donnerstags von 9:00 bis 12:00 Uhr

## Schulseelsorger am Kardinal-von-Galen-Gymnasium

Daniel Mittelstaedt, Pastoralreferent  
Tel.: 0151-61406611  
E-Mail: mittelstaedt@bistum-muenster.de

## Sakristane

Frank Barlag Tel. 0177 2499323  
Patrick Lauterbach Tel. 0163 8609150  
Renate Hardt Tel. 0163 3072214

E-Mail: barlag@bistum-muenster.de  
lauterbach-p@bistum-muenster.de  
hardt@bistum-muenster.de

## Kantor

Henk Plas Tel. 02506 305720  
E-Mail: plas-h@bistum-muenster.de



## Neu beginnen ...

Wo die reinen Quellen rinnen,  
ist das ew'ge Neubeginnen!  
Unsre Tage sind verloren,  
wenn wir nicht wie neugeboren  
alte Vorurteile lassen,  
höhere Entschlüsse fassen,  
neuen Weg zu Menschen finden,  
enger uns mit Gott verbinden,  
andre zu der Quelle führen,  
bis auch sie den Aufschwung spüren  
und das Wasser weiterreichen ...  
Solches Glück ist ohnegleichen,  
eint den Himmel mit der Erde,  
mit dem Schöpferwort "Es werde!"  
Wo die reinen Quellen rinnen,  
ist das ew'ge Neubeginnen!

Ephides

